

DOMINIK HEHER

Der Tod am Pfahl

Mit 5 Abbildungen

Abstract: Impalement usually denotes the process of driving a stake or pole through the human body via the rectum. Its application as a death penalty is mainly attested in the Ottoman Empire but several modern translations of medieval Greek sources convey the impression that impalement occurred also frequently in Byzantium. However, a comparative analysis of executions shows that the term ἀνασκολοπίζω – which is commonly translated as „to impale“ – usually means „to hang somebody on a forked pole (*furca*)“ in Byzantine texts. If impalement has ever been executed in Byzantium at all, it seems to have been an exception.

In wissenschaftlichen Studien und modernen Übersetzungen findet sich wiederholt die Behauptung, das byzantinische Justizsystem habe neben anderen Formen der Hinrichtung auch die Pfählung gekannt¹. Die Quellenzeugnisse sprechen bei näherer Betrachtung jedoch keineswegs immer für diese Auslegung. Ziel der vorliegenden Untersuchung ist nun, kritisch zu prüfen, ob sich diese grausame Todesart in byzantinischen Kontexten tatsächlich nachweisen lässt.

TERMINOLOGIE UND DURCHFÜHRUNG DER PFÄHLUNG (SPIESSUNG²)

Der Begriff kann sich grundsätzlich auf mehrere Tötungsarten beziehen, bei denen das Opfer mit einem angespitzten Pfahl durchbohrt wird³. Zunächst ist jene Variante zu nennen, die auf einem neo-assyrischen Relief (700–681 v. Chr.) aus dem Palast des Sennacherib in Niniveh⁴ zu finden ist und drei leblose, auf langen Holzstangen aufgespießte Kriegsgefangene zeigt (Abb. 1). Die Perforation erfolgte hierbei durch den Solarplexus oder den Oberbauch. Ob der Tod bereits beim Hineintreiben des Pfahls in den Körper eintrat oder erst beim tieferen Eindringen infolge des Aufrichtens, muss offen bleiben. Möglicherweise waren auch die im Codex Hammurabi (ca. 1772 v. Chr.) genannten

¹ Exemplarisch seien genannt: G. T. DENNIS, *Death in Byzantium*. *DOP* 55 (2001) 1–7, hier 6; K. BOURDARA, Καθοσίωσις και τυραννίς κατά τους μέσους βυζαντινούς χρόνους. *Μακεδονική δυναστεία (867–1056)*. Athen 1981, 164; P. SCHREINER, *Il soldato*, in: *L'uomo bizantino*, ed. G. Cavallo. Rom–Bari 1992, 96–127, hier 106; W. TREADGOLD, *A History of the Byzantine State and Society*. Stanford 1997, 654; C. HOLMES, *Basil II and the Governance of Empire (976–1025)*. Oxford 2005, 267; ST. RUNCIMAN, *The Emperor Romanus Lecapenus and his Reign. A Study of Tenth-Century Byzantium*. Cambridge 1929, 50; CH. M. BRAND, *Byzantium confronts the West, 1180–1204*. Cambridge, Mass. 1968, 56. S. weiters unten 140–149. Übersetzungen: *Deeds of John and Manuel Comnenus* by John Kinnamos, transl. by CH. M. BRAND (*The Records of Civilizations. Sources and Studies* 95). New York 1976, 92–93; Prokop, *Werke*. Griechisch-Deutsch ed. O. VEH, I–V. München 1966–1977, II 85 (postmortal); III 283; III 319; IV 29; IV 93–95; IV 299.

² In der vorliegenden Untersuchung werden die Begriffe der „Pfählung“ und der „Spießung“ entsprechend dem gängigen Sprachgebrauch synonym verwendet. Zu den Begrifflichkeiten vgl. D. FEUCHT: *Grube und Pfahl. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Hinrichtungsbräuche (Juristische Studien 5)*. Tübingen 1967, 13–15. Die einzige mir bekannte (und in vielen Bereichen überholte) Monographie zur Spießung ist S. STIASSNY, *Die Pfählung. Eine Form der Todesstrafe. Kultur- und rechtshistorische Studie*. Wien 1903.

³ Für unseren Kontext irrelevant ist die aus medizinischer Sicht auch als „Pfählung“ verstandene, meist zufällige Perforation eines Körperteils durch einen Fremdkörper.

⁴ London, British Museum, Inv.-Nr. ME 124906. Schriftliche Quellen bestätigen die – damals offenbar auch postmortal durchgeführten – Pfählungen: D. D. LUCKENBILL, *The Annals of Sennacherib (The University of Chicago: Oriental Institute Publications 2)*. Chicago 1924, 26; 32; 55; 153. Schon zuvor sind sie unter König Assurnarsipal II. (883–859) belegt. Vgl. E. A. W. BUDGE – L. W. KING, *The Annals of the kings of Assyria. The cuneiform texts with translations, transliterations, etc. from the original documents in the British Museum*, I. London 1902, 285.

Pfählungen bereits auf diese Weise durchgeführt worden⁵. Aus dem alten Persien ist eine Praxis überliefert, bei der das (bereits tote?) Opfer horizontal auf drei Pfählen aufgespießt wurde. Wie man sich die Prozedur genau vorzustellen hat, geht aus den Quellen jedoch nicht hervor⁶. In der europäischen Form des Pfählens wurde dem auf dem Rücken liegenden Opfer ein Holzpflock durch Bauch oder Brustraum getrieben. Oft findet sich diese Methode in Kombination mit Lebendbestattungen, bei denen auf diese Weise der Tod sichergestellt wurde und der Verurteilte so an einer Rückkehr als Wiedergänger gehindert werden sollte⁷.

Für die vorliegende Untersuchung sind die bisher genannten Arten der Hinrichtung zu vernachlässigen. Es wird ausschließlich um die rektale Pfählung gehen, die heute primär unter den Begriffen „pfählen“, „impale“, „empaler“, „impalare“ etc. verstanden wird und die im deutschen Sprachraum auch unter der Bezeichnung „(orientalische) Spießung“ bekannt ist⁸ (Abb. 2). Einen der ersten detaillierten Berichte darüber überliefert uns der genuesische Diplomat Jacopo de Promontorio, der etwa zwischen 1456 und 1475 im Dienste Sultan Mehmeds II. stand:

Vielfältig und furchtbar sind die Urteile, Ungerechtigkeiten und die Grausamkeiten des großen Türken [*scil.* Mehmeds II.]. Trotzdem besteht die üblichste Todesform, die es ihm über jemanden zu verhängen beliebt – unabhängig davon, ob eine Verfehlung vorliegt oder nicht – darin, dass jener, der bestraft werden soll, sich auf den Boden legen muss; dann wird ihm ein langer Holzpfahl rektal eingeführt, indem der Henker mit einem schweren Holzknüppel beidhändig einen kräftigen Schlag darauf ausführt und zwar in solcher Weise, dass das Holz, das auch „Pfahl“ genant wird, in den menschlichen Körper eintritt. Abhängig von der Bahn des Pfahls lebt der Elende noch weiter oder stirbt sofort. Dann lässt er das genannte Holz aufrichten und einpflanzen und so überlässt er den Betroffenen, der noch ein wenig lebt, dem Todeskampf⁹.

Im Osmanischen Reich erwies sich die Spießung als sehr langlebig und blieb bis ins 19. Jahrhundert in Gebrauch, wie die Berichte diverser Balkan- und Orientreisender wie Pierre Belon (1517–1564)¹⁰, Henry Blount (1602–1682)¹¹, Jean de Thévenot (1633–1667)¹², Laurent d’Arvieux (1635–

⁵ Dort ist die Strafe auf Frauen beschränkt, die ihren Mann getötet haben (Art. 153). STIASSNY, Pfählung 3–4.

⁶ Ktesias 3c, 688, Fragment 14,39 (Die Fragmente der griechischen Historiker [FGrH], ed. F. JACOBY. Leiden 1923–1958 [Nachdruck 1954–1969]): τὸν Ἴναρον ... ἀνεσταύρισε μὲν ἐπὶ τρισὶ σταυροῖς; Plutarch, Vitae XVII 7: καὶ πρὶν ἐν ὑποψίᾳ γενέσθαι βασιλέα τοῦ πράγματος, ἐγχειρίσασα τοῖς ἐπὶ τῶν τιμωριῶν προσέταξεν ἐκδεῖραι ζῶντα, καὶ τὸ μὲν σῶμα πλάγιον διὰ τριῶν σταυρῶν ἀναπῆξει, τὸ δὲ δέρμα χωρὶς διαπατταλεῦσαι. S. unten 134 mit Anm 51.

⁷ Grundlegend: FEUCHT, Grube und Pfahl, bes. 156–173 zum Wiedergängerglauben. Eine Vielzahl an Beispielen aus dem deutschsprachigen Raum der frühen Neuzeit findet sich bereits bei STIASSNY, Pfählung 32–69.

⁸ FEUCHT, Grube und Pfahl 13–15.

⁹ F. BABINGER, Die Aufzeichnungen des Genuesen Iacopo de Promontorio de Campis über den Osmanenstaat um 1475 (*Bayer. Akad. d. Wissenschaften, phil.-hist. Kl.*, Jg. 1956, Heft 8). München 1957, 89: *Diverse sono immo horrible le iustitie et iniustitie et crudeltà del gran Turcho: tamen la più solita morte che concede a chi li piace errando o no è pure di fare in terra prostrare quello che vole punire et con uno acuto legno longo posto nel forame con a una lignea grossa mazza con ambe mani un forte colpo di tutta possa li dà el manigoldo. Ita che esso legno chiamato un palo entra dentro el corpo humano et secondo la via vive o more tale sciaurato. Poi driza et pianta dicto legno et così relicto lassa quello afflicto in extremis qual poco vive.* Die Übersetzungen der hier präsentierten Textstellen stammen, sofern nicht anders angeführt, vom Verfasser dieses Beitrages.

¹⁰ P. BELON, Les observations de plusieurs singularitez et choses mémorables, trouvées en Grèce, Asie, Iudée, Egypte, Arabie, et autres pays estranges, redigées en trois liures. Paris 1588, II 101 (350). Belon bringt seine Beobachtungen mit Herodots Beschreibung skythischer Bestattungsriten (s. unten 133 mit Anm. 50) zusammen und nimmt an, dass hinter der Pfählung ein alter Brauch der Turkvölker steckt. Die jüngste Edition des französischen Textes (A. MERLE, Voyage au Levant [1553]. Les observations de Pierre Belon du Mans. Paris 2001) konnte ich nicht konsultieren.

¹¹ H. BLOUNT, A Voyage into the Levant. A Breife Relation of a Journey, lately performed by Master Henry Blount, Gentleman, from England by the Way of Venice, into Dalmatia, Sclavonia, Bosnah, Hungary, Macedonia, Thessaly, Thrace, Rhodes and Egypt, unto Gran Cairo. London 1636, 52.

¹² J. DE THÉVENOT, Voyages de Mr. de Thévenot au Levant, où l’Egypte est exactement décrite avec ses principales Villes et les Curiositez qui y sont, II. Amsterdam 1728, 828–830 (c. 79).

1702)¹³, Henry Maundrell (1665–1701)¹⁴, Aaron Hill (1685–1715)¹⁵, Vinzenz Briemle (Reisen 1709–1723)¹⁶, Friedrich Wilhelm von Taube (1728–1788)¹⁷, William Oueseley (1767–1842)¹⁸, Francois Pouqueville (1770–1738)¹⁹, Samuel G. Howe (1801–1867)²⁰ und August M. Jahn (Reise 1826–27)²¹ für diverse Gebiete unter türkischer Herrschaft (Konstantinopel, Syrien, Ägypten, Griechenland, Algerien, Persien) belegen²². Außerhalb des Osmanischen Reiches dürfte sich die Pfählung vor allem in Indonesien²³ und im subsaharischen Afrika²⁴ etabliert haben. Ob es sich dort um indigene Traditionen handelte oder ob die Strafe mit dem Islam in diese Erdteile exportiert wurde, kann an dieser Stelle nicht geklärt werden. Angewendet wurde die Pfählung auch im neuzeitlichen Osteuropa und Russland²⁵.

Die Zeugnisse der Reisenden bestätigen *grosso modo* die Schilderung des Vorganges bei Jacopo de Promontorio, wenngleich die Ausführung variieren konnte. De Thévenot und d'Arvieux beschreiben beispielsweise, dass dem Delinquenten vor dem Einführen des Pfahls der Anus aufgeschnitten wurde²⁶. Alternativ zum Einschlagen des Holzes mittels eines Hammers konnte der Verurteilte auch an den Beinen auf die Stange gezogen werden, um dasselbe Resultat zu erreichen²⁷. Einige der

¹³ J.-B. LABAT, Mémoires du Chevalier d'Arvieux, Envoyé extraordinaire du Roy à la Porte, Consul d'Alep, d'Alger, de Tripoli, et autres Echelles du Levant, V. Paris 1735, 274.

¹⁴ H. MAUNDRELL, A Journey from Aleppo to Jerusalem at Easter, A.D. 1697. The Fifth Edition, to which is now added an Account of the Author's Journey to the Banks of Euphrates at Beer, and to the Country of Mesopotamia. Oxford 1732, 141.

¹⁵ A. HILL, A Full and Just Account of the Present State of the Ottoman Empire in all its Branches: with the Government, and Policy, Religion, Customs and the Way of Living of the Turks, in General. Faithfully Related from a Serious Observation, taken in many Years Travels thro' those Countries. London 1709, 17–18.

¹⁶ V. BRIEMLE – J. J. POCK, Die durch die drey Theile der Welt, Europa, Asia und Africa, besonders in denselben nach Loreto, Rom, Monte-Cassino, nicht minder Jerusalem, Bethlehem, Nazareth, Berg Sinai, und andere heilige Oerter des gelobten Landes angestellte andächtige Pilgerfahrt. München 1729, 198–199.

¹⁷ F. W. VON TAUBE, Historische und geographische Beschreibung des Königreiches Slavonien und des Herzogthumes Syrmien, sowol nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, als auch nach ihrer itzigen Verfassung und neuen Einrichtung in kirchlichen, bürgerlichen und militärischen Dingen, II. Leipzig 1777, 70–71 (Fußnote). Die genaue Beschreibung des Vorganges, übernimmt von Taube jedoch fast wortgetreu von MAUNDRELL, Journey 141.

¹⁸ W. OUESELEY, Travels in Various Countries of the East, more particularly Persia. A Work wherein the Author has described, as far as his own Observations extended, the State of those Countries in 1810, 1811, and 1812, III. London 1823, 501–502.

¹⁹ F. C. H. L. POUQUEVILLE, Voyage en Morée, à Constantinople, en Albanie et dans plusieurs autres parties de l'Empire Ottoman, pendant les années 1798, 1799, 1800 et 1801, I. Paris 1805, 335–336 (c. 31).

²⁰ S. G. HOWE, An Historical Sketch of the Greek Revolution. New York 1828, 107–108. Seiner Schilderung ist jedoch mit Skepsis zu begegnen, zumal das gesamte zitierte Werk klar im Zeichen seiner persönlichen Beteiligung am griechischen Freiheitskampf steht. Als Augenzeuge kann Howe nicht dienen: „I have not seen an instance myself, but can vouch for several, being assured of them by more than one European, men of honour; besides the general testimony of the Greeks.“

²¹ A. M. JAHN, Reise von Mainz nach Egypten, Jerusalem und Konstantinopel in den Jahren 1826–27, I. Heft. Mainz 1828, 640–641. Jahn sieht mit eigenen Augen einen postmortal (nach Erdrosselung) Gepfählten, führt aber an, dass das Pfählen bei lebendigem Leibe bei äußerst schweren Verbrechen noch immer in Anwendung sei.

²² Weitere Beispiele bei STIASSNY, Pfählung 24–27. Griechische Zeugnisse für die Zeit der osmanischen Herrschaft bei PETROPOULOS, Θανάτωσις 532–538. Für eine systematische Auswertung der deutschstämmigen Orientreisenden ist R. C. MÜLLER, Prosopographie der Reisenden und Migranten ins Osmanische Reich (1396–1611). Berichterstatter aus dem Heiligen Römischen Reich, außer burgundische Gebiete und Reichsromania, 9 Bde. Leipzig 2006 heranzuziehen.

²³ Java: The Voyages and Adventures of Fernand Mendez Pinto, A Portugal: During his Travels for the Space of one and twenty Years in the Kingdoms of Ethiopia, China, Tartaria, Cauchina, Calaminham, Siam, Pegu, Japan, and a Great Part of the East-Indias, transl. by H. COGAN. London 1653, 263–264; Voyages to the East Indies by the Late John Splinter Stavorinus, Esq., Rear Admiral in the Service of the States-General, transl. by S. H. WILCOCKE, I. London 1798, 288–290. In Indonesien übernahmen die Niederländer die Strafe der Pfählung in die Rechtsprechung (ebenda 284). Sumatra: W. DAMPIER, A Collection of Voyages, II. London 1729, 140.

²⁴ STIASSNY, Pfählung 14, mit Beispielen.

²⁵ STIASSNY, Pfählung 28–31, mit Beispielen.

²⁶ DE THÉVENOT, Voyages 259; D'ARVIEUX, Nachrichten 231; STAVORINUS, Voyages 305 (Querschnitt bis zum Kreuzbein).

²⁷ MAUNDRELL, Journey 141.

genannten Quellen betonen, dass die Henker darauf achteten, den Pfahl entlang des Rückgrats zu führen und an einer Schulter oder im Nacken des Opfers austreten zu lassen, um den Tod hinauszuzögern. Die Angaben über die Leidenszeit der Verurteilten am Pfahl variieren stark. Zumeist ist davon die Rede, dass der Tod nach einigen Stunden eintrat, doch war es offenbar möglich, dass sich der Todeskampf mehrere Tage lang hinauszögerte²⁸, je nachdem, wie sehr die inneren Organe beschädigt worden waren²⁹.

Offenbar inspiriert von den Praktiken seiner osmanischer Gegner machte sich auch der Woiwode Vlad III. Dracula (ca. 1431–1476/77) die abschreckende Wirkung der Pfählung zu Nutze. Die Strafe soll so häufig zum Einsatz gekommen sein, dass sich Vlad postum den Beinamen „der Pfähler“ („Țepeș“) erwarb. Die zwischen 1464 und 1469 verfasste griechischsprachige Chronik des Laonikos Chalkokondyles³⁰ umschreibt die grausamen Hinrichtungen mit dem Verb ἀνασκολοπίζω, das als Derivat von σκόλωψ („Pfahl“) allgemein das Fixieren eines Objektes an einem Pfahl bezeichnet³¹ und hier im Konkreten eindeutig das (meist rektale) Aufspießen, dessen Anwendung dem Woiwoden auch andere zeitgenössische Berichte zuschreiben³².

²⁸ DE THÉVENOT, Travels 259: Mehrere Stunden (Augenzeugenbericht) bzw. 3 Tage (Erzählung); MAUNDRELL, Journey 141: maximal 24 Stunden; BRIEMLE, Pilgerfahrt 199: 3–4 Tage; D'ARVIEUX, Nachrichten 231: 3 Tage (Erzählung); STAVORINUS, Voyages 290: länger als ein Tag (Augenzeugenbericht) bzw. bis zu 8 oder 9 Tagen (Erzählung) – allerdings wurde in diesem Fall (Indonesien) der Körper am Herabgleiten gehindert, was wohl eine Beschädigung lebenswichtiger Organe verhinderte. Vgl. auch Travels Round the World in the Years 1767, 1768, 1769, 1770, 1771 by Monsieur de Pagés, I. London 1791, 284, wo von einem fünftägigen Todeskampf eines gepfählten Indonesiers die Rede ist.

²⁹ Suleiman al-Halabi wurde von den Franzosen wegen des von ihm an General Jean-Baptiste Kléber verübten Mordes nach ägyptischer Sitte gepfählt. Der Arzt Jean Dominique Larrey hatte die Möglichkeit, den Leichnam des Gepfählten zu sezieren und fand die Beckeneingeweide, Nerven und Gefäße zerrissen, das Kreuzbein und zwei Lendenwirbel gebrochen. Die Spitze des Pfahls steckte im Rückenmarkskanal. Der Todeskampf des Verurteilten hatte vier Stunden gedauert. Vgl. J.-D. LARREY, Relation historique et chirurgicale de l'expédition de l'armée d'Orient. Paris 1803, 249–250.

³⁰ Laonici Chalcocondylae historiarum demonstrationes II/2. Libros VIII–X et indices continens, ed. J. DARKÓ. Budapest 1927, IX (251): πανοικί διέφθειρέ τε και ἀνεσκολόπιζε; ebenda 262: βασιλεύς μὲν οὖν τὴν τε πόλιν διελαύνων, και ἄνδρα οὐδένα ἐπὶ τῶν τειχῶν θεώμενος ὅτι μὴ τηλεβολιστὰς ἐπαφιέντας τηλεβόλους ἐς τὸν στρατόν, οὔτε ἐστρατοπεδεύσατο οὔτε ἐς τὴν πολιορκίαν καθίστατο. Προϊὼν δέ, ὡς τοὺς σφετέρους αὐτῶν ἐν τοῖς σκόλοψιν ἐθεώρουν, προήεσαν ὡσεὶ σταδίου εἴκοσι και ἐπτὰ· και ἐμπίπτει ὁ βασιλέως στρατὸς ἐς τοὺς ἀνασκολοπισμοὺς, χῶρον ἐπέχοντας τὸ μὲν μῆκος ἐπὶ σταδίου ἐπτακαίδεκα, τὸ εὖρος ἐπὶ σταδίου ἐπτὰ. Σκόλοπες δὲ μεγάλοι ἐνήσαν, ἐν οἷς διαπεπειρωμένοι ἄνδρες τε και γυναῖκες και παῖδες ἀμφὶ τοὺς δισμυρίους, ὡς ἐλέγετο, θέαμα παρείχοντο τοῖς Τούρκοις και αὐτῷ τῷ βασιλεῖ. ... και οἱ λοιποὶ Τούρκοι ὀρῶντες τὸ πλῆθος τῶν ἐπὶ τοῖς σκόλοψιν ἀνδρῶν ἐξεπλήττοντο. Zur Datierung s. A. KALDELLIS, The Date of Laonikos Chalkokondyles' Histories. *GRBS* 52 (2012) 111–136.

³¹ Hierzu genauer s. unten 131.

³² Die Berichte stammen vor allem aus deutschen und russischen Chroniken und können hier nicht im Detail besprochen werden. Die zahlreichen voneinander unabhängigen Quellen lassen trotz aller Verklärung und Faszination am Bösen keinen Zweifel aufkommen, dass Vlad Dracula nebst anderen Formen der Massenhinrichtung auch Pfählungen durchführen ließ. Der päpstliche Legat Niccolò von Modrussa beschreibt in einem der frühesten Berichte über die Grausamkeiten des Woiwoden, dieser habe kurz vor dem Jahre 1462 vierzigtausend seiner politischen Gegner lebendig gehäutet, aufgespießt über Kohlen gegrillt und ihnen Pfähle durch Kopf, Nabel, Brust oder rektal durch den gesamten Körper getrieben, sodass sie durch den Mund wieder austraten. Vgl. G. MERCATI, Notizie varie sopra Niccolò Modrussiense. *La Bibliofilia* 26 (1924–25) 253–265, hier 261. Aus der umfangreichen Literatur zu Vlad III. Dracula seien (mit Fokus auf Pfählungen) zitiert: Dracula. Essays on the Life and Times of Vlad Țepeș (*East European Monographs* 323), ed. K. W. Treptow. New York 1991, darin besonders die Beiträge von C. G. GIURESCU, The historical Dracula, 13–27 und E. D. TAPPE, Vlad Țepeș and the Campaign of Mehmed II, 117–136; R. FLORESCU – T. McNALLY, Dracula. A Biography of Vlad the Impaler 1431–1476. New York 1973, bes. 60–61, 76–78, 193 (Anm. 30); M. RAUCH, Dracula, der teuflische Tyrann, oder Vlad Țepeș, der gerechte Fürst? Eine Annäherung an die historische Person, in: Dracula. Woiwode und Vampir. Katalog zur Ausstellung Schloss Ambras, Innsbruck, 18. Juni–31. Oktober 2008, ed. W. Seipel. Wien 2008, 13–18, bes. 17.

PFÄHLEN IN BYZANZ – EIN VORURTEIL?

Ἀνασκολοπίζω begegnet als *terminus technicus* für Hinrichtungen auch in früheren byzantinischen Quellen. Wie bereits erwähnt, tendieren moderne Übersetzungen und wissenschaftliche Studien dazu, diese Fälle mehrheitlich als Pfählungen zu interpretieren. Auf den ersten Blick ist dies durchaus naheliegend, zumal die wörtliche Bedeutung „aufspießen“ inkludiert und ἀνασκολοπίζω noch im Neugriechischen – synonym zu παλουκώνω – die orientalische Spießung beschreibt³³. Das linguistische Terrain erscheint also einigermaßen solide und auch die zeitlich-geographische Nähe zu Kulturen, in denen das Pfählen durch Augenzeugenberichte belegt ist (s. oben 128–129) mag dazu beigetragen haben, die Existenz dieser Hinrichtungsform analog für den byzantinischen Kulturkreis anzunehmen, dem man traditionell ohnehin einen gewissen Hang zu grausamen Körperstrafen nachzusagen pflegte³⁴.

Bei alledem wurde allerdings zumeist übersehen, dass ἀνασκολοπίζω – ausgehend von seiner Grundbedeutung „an einem Pfahl fixieren“ – ein weites semantisches Feld hat, welches von „aufspießen“ über „kreuzigen“ bis „hängen“ reicht³⁵. Ist es daher wirklich legitim, in byzantinischen Kontexten das Verb primär mit „pfählen“ wiederzugeben? Skepsis äußerte erstmals Demetrios A. Petropoulos³⁶, der sich im Rahmen einer Untersuchung der Spießung in Griechenland zur Zeit der osmanischen Herrschaft auch mit einzelnen byzantinischen Fallbeispielen beschäftigte und zu dem Schluss kam, dass die Strafe in Byzanz wohl nur sehr selten Anwendung gefunden habe³⁷. Unabhängig davon stellte Jane Bishop³⁸ im Rahmen einer allgemeinen Abhandlung zur Todesstrafe in frühbyzantinischer Zeit fest, dass Pfählungen in den von ihr behandelten Kontexten nicht nachweisbar seien und ἀνασκολοπίζω ausschließlich das Hängen an der *furca*³⁹ bedeute. Beide Artikel fanden nur wenig Widerhall, vielleicht auch weil darin die Pfählung in Byzanz nur *en passant* behandelt wird und die Auswahl der Beispiele eher zufällig wirkt. Eine hier angestrebte kulturhistorisch-lexikologische Analyse dieses düsteren Aspekts byzantinischer Gerichtsbarkeit bedarf hingegen einer breiten Quellenbasis und hat bei einem möglichen Erbe aus griechisch-römischer Zeit anzusetzen⁴⁰.

³³ G. A. BABINIOTIS, Λεξικό της νέας ελληνικής γλώσσας. Με σχόλια για τη σωστή χρήση των λέξεων. Athen 2002, 168, s.v. ἀνασκολοπίζω: „Θανατώνω (κάποιον) διατρυπώντας τον με πάσσαλο“; IDEM, Ετυμολογικό λεξικό της νέας ελληνικής γλώσσας. Ιστορία των λέξεων. Athen 2010, 131, s.v. ἀνασκολοπίζω, behauptet eine Synonymität mit παλουκώνω von Herodot bis heute. Vgl. E. KRIARAS, Νέο ελληνικό λεξικό της συγχρονής δημοτικής γλώσσας, γραπτής και προφορικής. Athen 1995, 91; IDEM, Λεξικό της μεσαιωνικής ελληνικής δημόδους γραμματείας, 1100–1669, XIV. Thessaloniki 1997, 253, s.v. παλουκώνω.

³⁴ Zu Körperstrafen in Byzanz vgl. E. PATLAGEAN, Byzance et le blason pénal du corps, in: Du châtement dans la cité. Supplices corporels et peine de mort dans le monde antique. Table ronde de l'École française de Rome (9–11 novembre 1982). Rom 1984, 405–426; B. SINOGOWITZ, Studien zum Strafrecht der Ekloge (*Pragmateiai tes Akademias Athenon* 21). Athen 1956.

³⁵ LSJ 120: „fix on a pole or stake, impale“; (Synonym zu ἀνασταυρώω); Diccionario Griego-Español (DGE) online (<http://dge.cchs.csic.es/xdge/>), Suchbegriff ἀνασκολοπίζω: „empalar, poner en una pica o en una cruz una persona o una cabeza“; ἀνασκολόπισις: „acción de clavar en una pica o en un madero una cabeza“; ἀνασκολοπισμός: „empalamiento, crucifixión“; A Patristic Greek Lexicon, ed. G. W. H. LAMPE. Oxford 1982, 120, s.v. ἀνασκολοπίζω: „impale“, „crucify“; LBG 91, s.v. ἀνασκολοπίασις bzw. ἀνασκολοπισμός: „Aufhängen am Galgen (an der ‚furca‘), Kreuzigung“; ebenda 1571 s.v. σκολοπίζω: „pfählen, kreuzigen“, σκολόπισις bzw. σκολοπισμός: „Pfählen“.

³⁶ D. A. PETROPOULOS, Ἡ θανάτωσις δι' ἀνασκολοπισμοῦ κατὰ τὴν Τουρκοκρατίαν. *EEBS* 23 (1953) 531–543.

³⁷ PETROPOULOS, Θανάτωσις 541: „Ἐκ τῶν ἀνωτέρω ἐξετασθέντων χωρίων συνάγεται, ὅτι ὁ σπανιότερον ἀπαντῶν εἰς τὰ βυζαντινὰ κείμενα ὄρος ἀνασκολοπισμός δὲν φαίνεται συνώνυμος πρὸς τὸ παλούκωμα ἢ σούχλισμα, τοῦ ὁποῦ τοσόν συχῆ ἐγένετο χρήσις ἐπὶ Τουρκοκρατίας“.

³⁸ J. BISHOP, The Death Penalty in the Byzantine Empire, in: Acts of the XVIIIth International Congress of Byzantine Studies, Moscow 1991. Selected Papers: Main and Communications, I: History, ed. I. Ševčenko – G. G. Litavrin. Shepherdstown, WV 1996, 50–64, hier 56–58.

³⁹ Hierzu genauer unten 138–140.

⁴⁰ G. SAMUELSSON, Crucifixion in Antiquity. An Inquiry into the Background and Significance of the New Testament Terminology of Crucifixion (*Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament*, 2. Reihe, 310). Tübingen 2011 bietet eine systematische Analyse der griechischen und römischen Autoren und der dort verwendeten Begriffe für Hinrichtungen.

PFÄHLEN UND KREUZIGEN IN DER ANTIKE

Spießungen im antiken Griechenland sind selten eindeutig beschrieben. Ein Hinweis darauf könnte sich in der Theogonie des Hesiod (8. Jh. v. Chr.) finden:

δῆσε δ' ἄλυκτοπέδησι Προμηθέα ποικιλόβουλον,
 δεσμοῖς ἀργαλέοισι, μέσον διὰ κίων' ἐλάσσας·
 καὶ οἱ ἐπ' αἰτὸν ὄρσε τανύπτερον· αὐτὰρ ὃ γ' ἦπαρ
 ἦσθιεν ἀθάνατον, τὸ δ' ἀέξετο ἴσον ἀπάντη
 νυκτός, ὅσον πρόπαν ἦμαρ ἔδοι τανυσίπτερος ὄρνις⁴¹.

[Zeus] band den listigen Prometheus mit unauflöselichen Fesseln, mit schmerzhaften Banden und trieb einen Pfahl mitten [durch ihn?] hindurch. Und er ließ einen Adler mit großen Schwingen auf ihn los, der seine unsterbliche Leber zu fressen pflegte. Nächtens aber wuchs sie überall um das Gleiche nach, was der Vogel mit den großen Schwingen den ganzen Tag über gefressen hatte.

Die Vorstellung, dass Prometheus von Zeus gepfählt worden war, findet sich auch auf Bildzeugnissen aus dem 6. Jahrhundert v. Chr., welche die Szene der Befreiung des Titanen durch Herakles zum Inhalt haben (Abb. 3)⁴². Bisweilen wurde die Formulierung μέσον διὰ κίων' ἐλάσσας jedoch nicht als Pfählung verstanden, sondern als nähere Beschreibung der Fesselung an eine Säule interpretiert⁴³ und entsprechend dargestellt⁴⁴. Nicht nur in der Welt der Bilder sollte sich diese Variante des gefesselten Prometheus schließlich durchsetzen. Auch die Schilderungen Lukians im 1. Jahrhundert n. Chr. wissen nichts mehr von einer Pfählung. Zwar findet sich bei ihm der Ausdruck ἀνασκολοπιζῶ, doch geht aus dem Rest der Beschreibung hervor, dass Zeus Prometheus mit Ketten und Nägeln an einen Felsen im Kaukasus gebunden habe⁴⁵.

In der Literatur des 6. und 5. vorchristlichen Jahrhunderts finden wir einen weiteren Verweis auf das Pfählen zunächst in der Orestie des Aischylos (Eumenides V 185–190): Konfrontiert mit den Vorwürfen der Erinyen, Orestes nicht bestraft zu haben, entgegnet Apollo ihnen, sie sollten sich lieber bei jenen aufhalten, die gerade geblendet, gesteint oder gepfählt (ὕπὸ ῥάχιν παγέντες) werden⁴⁶.

⁴¹ Hesiod, Theogonia 521–525. Vgl. Hesiod. The Homeric Hymns and Homeric. With an English Introduction by H. G. EVELYN-WHITE. Cambridge, MA 1959, 117: „And ready-witted Prometheus he bound with inextricable bonds, cruel chains, and drove a shaft through his middle“. So auch STIASSNY, Pfählung 19–20; SAMUELSSON, Crucifixion 69 sieht eine vage Anspielung auf „some kind of impaling“.

⁴² So ein schwarzfiguriges Fragment eines Krater oder Skyphos (ca. 625–575 v. Chr.) im Archäologischen Nationalmuseum Athen (Inv.-Nr. 16384) sowie Amphoren im Badischen Landesmuseum Karlsruhe (ca. 560 v. Chr., Inv.-Nr. B 2591), im Museo Archeologico in Florenz (Inv.-Nr. 76359) und in der Antikensammlung der Staatlichen Museen Berlin (Inv.-Nr. F 1722). Vgl. Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae (LIMC), VII/1. Zürich–München 1994, 539–543, bes. Nr. 67–70; F. G. WELCKER, Alte Denkmäler, III: Griechische Vasengemälde. Göttingen 1851, 192–193. Für Bibliographien und Abbildungen der genannten Objekte siehe die online-Datenbank der Universität Oxford: <http://www.beazley.ox.ac.uk/databases/>.

⁴³ Hesiod. Sämtliche Gedichte, Theogonie, Erga, Frauenkataloge, übersetzt und erläutert von W. MARG. Zürich 1970, 55: „Mit unzerbrechlichen Klammern aber band er Prometheus, den vielfältig planenden, und trieb einen Pfosten mitten durch die schlimmen Fesseln.“ Hésiode, Théogonie, Les Travaux et les Jours, Le Bouclier. Texte établi et traduit par P. MAZON. Paris 2002, 51: „Zeus le chargea de liens inextricables, entraves douloureuses qu'il enroula à mi-hauteur d'une colonne.“ Hesiod. Theogony, Works and Days, Testimonia, ed. and transl. by G. W. MOST. Ann Arbor 2006, 45: „And with painful fetters he bound shifty-planning Prometheus with distressful bonds, driving them through the middle of a pillar“.

⁴⁴ Etwa eine schwarzfigurige lakonische Kylix (560–550 v. Chr.), die sich heute in den Vatikanischen Museen befindet (Museo Gregoriano Etrusco, Inv.-Nr. 16592).

⁴⁵ Lukian, Prometheus 1, 2. E. CANTARELLA, I supplizi capitali. Origine e funzioni delle pene di morte in Grecia e a Roma. Nuova edizione rivista. Mailand 2005, 72–76 geht zwar auf die Bestrafung des Prometheus ein, nicht aber auf die zitierte Stelle bei Hesiod.

⁴⁶ Vgl. SAMUELSSON, Crucifixion 68.

Euripides (*Iphigenia in Tauris* 1422–1430) lässt Thoas, den König von Tauris, seine Männer dazu anspornen, die Feinde von den Klippen zu stoßen oder sie auf Pfähle zu stecken (σκόλοψι πήξωμεν δέμας). Ein Verweis auf postmortales Aufspießen findet sich in einem weiteren Werk desselben Autors (*Electra* 897–899): Orestes fordert Elektra auf, den Leichnam des Aigisthos zu schänden, etwa auf eine Stange aufgesteckt an die Vögel zu verfüttern (ἢ σκῦλον οἰωνοῖσιν, αἰθέρος τέκνοις, πήξασ' ἔρεισον σκόλοπι). Zwar bewegen wir uns bei den bisherigen Beispielen im Bereich des Mythos, doch sind Bezüge auf reale Praktiken, vielleicht aus längst vergangenen Zeiten oder anderer Völker, nicht auszuschließen.

Einen engeren Bezug zwischen Text und Lebenswelt des Autors darf man sich von historiographischen Texten erhoffen. Vor allem das Werk des Herodot (5. Jahrhundert v. Chr.) enthält zahlreiche Beschreibungen von Hinrichtungen, die mit dem Verb ἀνασκολοπίζω beschrieben werden und somit auch Formen des Aufspießens definiert haben könnten⁴⁷. Die undeutliche griechische Terminologie für das Befestigen eines Objektes an einem Pfahl (v.a. ἀνασταυρώ⁴⁸, ἀνασκολοπίζω) verwehrt aber eine eindeutige Klassifikation als Spießung⁴⁹. Eine Ausnahme bildet eine Passage (IV 72), welche skythische Riten bei Königsbestattungen beschreibt, die auch (postmortal durchgeführte) Spießungen umfasst haben sollen: Am ersten Jahrestag der Beerdigung würden die Skythen je fünfzig der besten Diener und Pferde töten, ausweiden und ausstopfen. Mittels einer Konstruktion aus halbierten Wagenrädern und Pfählen brächten sie die Tiere danach wieder in aufrechte Position, sattelten und schmückten sie. Hierauf trieben sie einen Pfahl auch durch die toten Diener entlang der Wirbelsäule bis zum Genick und fixieren sie mit diesem auf den Pferden. Kreisförmig würden die toten Reiter um das Grab des Königs drapiert⁵⁰. Es ist signifikant, dass Herodot an dieser einzigen Stelle, in der

⁴⁷ Exemplarisch: Herodot I 128: Der Mederkönig Kyros lässt Magier hinrichten (τούτους ἀνεσκολόπισε); III 159: Der Perserkönig Dareios lässt 3000 führende Männer Babylons hinrichten (ὁ Δαρεῖος τῶν ἀνδρῶν τοὺς κορυφαίους μάλιστα ἐς τρισχιλίους ἀνεσκολόπισε); vgl. hierzu Kapitel 50 der Behistûn-Inschrift, die sich auf die das Ereignis bezieht. Die englische Übersetzung von L. W. KING – R. C. THOMPSON, *The sculptures and inscription of Darius the Great on the rock of Behistûn in Persia. A new Collation of the Persian, Susian and Babylonian Texts, with English Translations*. London 1907, 39 spricht – so wie auch an anderen Stellen (37, 123, 125, 182, 183) – von Kreuzigung („Then I made a decree, saying: ‚Let that Arakha and the men who were his chief followers be crucified in Babylon!‘“); Herodot III 132: Dareios will ägyptische Heiler töten lassen (τοὺς Αἰγυπτίους ἱητρούς, οἱ βασιλέα πρότερον ἰώντο, μέλλοντας ἀνασκολοπιεῖσθαι); IV 43: Der Perserkönig Xerxes lässt seinen Kapitän Sataspes wegen Nichtbefolgen von Befehlen nach einmaliger Drohung hinrichten (ἔπειτα μέλλοντος αὐτοῦ διὰ ταύτην τὴν αἰτίην ἀνασκολοπιεῖσθαι. [...] Ξέρξης [...] οὐκ ἐπιτελέσαντά γε τὸν προκειμένον ἄεθλον, ἀνεσκολόπισε); IV 202: Königin Pheretima lässt Gefangene rings um die Stadtmauer von Kyrene hinrichten (ἀνεσκολόπισε κύκλῳ τοῦ τεῖχος). PETROPOULOS, *Θανάτωσις* 541–543 schließt Pfählungen im antiken Griechenland aus, in den genannten persisch-medischen Kontexten will er hingegen von Spießungen ausgehen, zumal diese Praxis ja auch schon in assyrischer Zeit belegt sei. Ein solcher Analogieschluss ist im Falle von Petropoulos jedoch im Bestreben motiviert, klare kulturelle Grenzen zwischen Europa (Griechenland) und Asien (Skythen, Perser, Osmanen) zu ziehen (ebenda 543: „ἐκ παλαιῶν ἐθίμων βαρβάρων ἀσιατικῶν φυλῶν ... Οἱ Τοῦρκοι, ἔλκοντες τὴν καταγωγὴν ἔκ τινος τῶν φυλῶν τούτων ...“).

⁴⁸ In Herodot IX 78 und IV 103 beispielsweise ist ἀνασταυρώ ohne Zweifel als Aufspießen (von Köpfen auf Lanzen) zu verstehen.

⁴⁹ Anderer Ansicht ist J. E. POWELL, *A Lexicon to Herodotus*. Hildesheim 1960 wo 23, s.v. ἀνασκολοπίζω (ebenso wie für ἀνασταυρώ, 24) lediglich die Übersetzung mit „impale“ vorgeschlagen wird.

⁵⁰ Herodot IV 72: ἐνιαυτοῦ δὲ περιφερομένου αὐτὶς ποιεῖσι τοιόνδε: λαβόντες τῶν λοιπῶν θεραπόντων τοὺς ἐπιτηδεοτάτους (οἱ δὲ εἰσι Σκύθαι ἐγγενέες: οὗτοι γὰρ θεραπεύουσι τοὺς ἀν' αὐτὸς ὁ βασιλεὺς κελεύσει ἀργυράνητοι δὲ οὐκ εἰσὶ σφι θεράποντες), τούτων ὧν τῶν δικόνων ἐπεὰν ἀποπνίξωσι πεντήκοντα καὶ ἵππους τοὺς καλλίστους πεντήκοντα, ἐξελόντες αὐτῶν τὴν κοιλίην καὶ καθήραντες ἐμπιπλάσι ἀχύρων καὶ συρράπτουσι. ἀψίδος δὲ ἥμισυ ἐπὶ δύο ξύλα στήσαντες ὑπτιον καὶ τὸ ἕτερον ἥμισυ τῆς ἀψίδος ἐπ' ἕτερα δύο, καταπήξαντες τρῶπῳ τοιοῦτῳ πολλὰ ταῦτα, ἔπειτα τῶν ἵππων κατὰ τὰ μήκεια ξύλα παχέα διελάσαντες μέχρι τῶν τραχήλων ἀναβιβάξουσι αὐτοὺς ἐπὶ τὰς ἀψίδας: τῶν δὲ αἱ μὲν πρότεραι ἀψίδες ὑπέχουσι τοὺς ὦμους τῶν ἵππων, αἱ δὲ ὀπισθε παρὰ τοὺς μηρούς τὰς γαστέρας ὑπολαμβάνουσι: σκέλεα δὲ ἀμφοτέρα κατακρέματα μετέωρα. χαλινούς δὲ καὶ στόμια ἐμβαλόντες ἐς τοὺς ἵππους κατατείνουσι ἐς τὸ πρόσθε αὐτῶν καὶ ἔπειτα ἐκ πασσάλων δέουσι. τῶν δὲ δὴ νηνίσκων τῶν ἀποπεπνιγμένων τῶν πεντήκοντα ἕνα ἕκαστον ἀναβιβάξουσι ἐπὶ τὸν ἵππον, ὧδε ἀναβιβάζοντες, ἐπεὰν νεκροῦ ἑκάστου παρὰ τὴν ἄκανθαν ξύλον ὀρθὸν διελάσωσι μέχρι τοῦ τραχήλου: κάτωθεν δὲ ὑπερέχει τοῦ ξύλου τούτου τὸ ἐς τὸρμον πηγνύουσι τοῦ ἐτέρου ξύλου τοῦ διὰ τοῦ ἵππου. ἐπιστήσαντες δὲ κύκλῳ τὸ σῆμα ἱππέας τοιοῦτους ἀπελαύνουσι.

er den Vorgang des Pfählens beschreibt, nicht ἀνασκολοπίζω verwendet. Er dürfte daher generell unter ἀνασκολοπίζω im Kontext von Hinrichtungen nicht die rektale Pfählung, sondern eine Art der Kreuzigung oder – in persischen Kontexten – das von Ktesias und später von Plutarch überlieferte (postmortale?) Aufspießen auf drei Pfählen verstanden haben⁵¹.

Die ambivalente Bedeutung der Verben ἀνασκολοπίζω und ἀνασταυρόω im Griechischen findet eine Parallele im Lateinischen, wo der Begriff *crucifigere* sich ebenfalls auf verschiedene Formen der Hinrichtung am Pfahl beziehen konnte. Die Verengung des semantischen Feldes in christlichen Kontexten exklusiv auf die Hinrichtung am Kreuz soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass *crux* – ebenso wie σταυρός im Griechischen – ursprünglich jede Art eines vertikalen Pfahls meinen konnte. Die Strafe der „Kreuzigung“ in ihrer einfachsten Form – in Rom ist sie seit ca. 200. v. Chr. nachweisbar⁵² – bestand darin, den Verurteilten (meist einen Sklaven) an einem Baum oder einem in den Boden getriebenen Pfahl zu fixieren und ihn einem langsamen, qualvollen Tod zu überlassen⁵³. Nach gängiger Forschungsmeinung bildet die Kreuzigung an einem Pfahl mit Querbalken lediglich eine Erweiterung dieser Strafe, indem den Opfern das *patibulum* vor der Hinrichtung nicht abgenommen wurde⁵⁴. Hievte man dann den Verurteilten mitsamt dieses Balkens auf den Pfahl und befestigte es dort mit einem Strick oder Nägeln, bildeten die hölzernen Elemente ein T-förmiges Kreuz oder die in unserem Verständnis geläufige Form des Christuskreuzes (†)⁵⁵.

Konnte die *crux* im alten Rom aber auch zur Pfählung herangezogen werden? Die schon angesprochene Problematik ambivalenter Begrifflichkeit und mangelnde Detailbeschreibungen für eine Hinrichtungsart, die im Regelfall nur Sklaven traf, machen klare Belege selten⁵⁶. Von einer Pfählung spricht explizit Seneca im 1. nachchristlichen Jahrhundert:

Denke an den Kerker, an die Marterpfähle (*cruces*), an die hölzerne Folterbank, an den Widerhaken und an den Pfahl, der durch einen Mann getrieben wird, bis er beim Mund wieder herauskommt ...⁵⁷.

⁵¹ Am persischen Hof habe sich die Königstochter Parysatis am Eunuchen Masabates gerächt, indem sie ihn lebendig häuten und danach horizontal auf drei Pfählen aufspießen habe lassen: Plutarch, *Vitae XVII* 7 (Text s. oben, Anm. 6); Ein ähnliches Schicksal dürfte, ebenfalls in Persien, dem Inaros widerfahren sein, nachdem er Ägypten um die Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. zum Aufstand gegen die persische Oberhoheit angestachelt hatte: Ktesias 3c, 688, Fragment 14 (Text s. oben, Anm. 6). Vgl. M. BIGWOOD: Ctesias' account of the revolt of Inaros. *Phoenix*. 30/1 (1976) 1–25, hier 18. Zu Herodot allgemein meint SAMUELSSON, *Crucifixion* 48–52 und 55–59, ἀνασκολοπίζω könne stets „pfählen“ oder „kreuzigen“ bedeuten. Der Autor berücksichtigt die Beschreibung der skythischen Riten in seiner Analyse jedoch nicht. Auch unterscheidet er nicht zwischen der eben angeführten persischen Sitte des Aufspießens und der rektalen Pfählung.

⁵² H. F. HITZIG, *Crux*. *RE* 4/2, 1728–1731. Dort auch einige Verweise auf Kreuzigungen in römischen Quellen; G. SCHIEMANN, *Crux*. *DNP* 3, 225; IDEM, Todesstrafe. *DNP* 15/3, 650.

⁵³ Schon vor den Römern war die Kreuzigung in Karthago angewandt worden. Vgl. G. MINUNNO, La crocifissione cartaginese. *Studi epigrafici e linguistici sul vicino Oriente antico* 22 (2005) 79–93. Zur Geschichte der Kreuzigung und ihrer wissenschaftlichen Erforschung vgl. SAMUELSSON, *Crucifixion* 2–25.

⁵⁴ Unter dem *patibulum* ist ein Holzbalken zu verstehen, der zumeist Sklaven hinter dem Nacken über die Schulter gelegt wurde um daran die Arme und Handgelenke zu fixieren: vgl. CH. H. BRECHT, *Patibulum*. *RE* 18/4, 2167–2169.

⁵⁵ Zur Geschichte der Kreuzigung vgl. CANTARELLA, *Supplizi* 203–215; HITZIG, *Crux* 1728–1731. Dort auch einige Verweise auf Kreuzigungen in römischen Quellen.

⁵⁶ SAMUELSSON, *Crucifixion*, ist bei den meisten Texten zu Recht skeptisch, was genauere Aussagen über Art der Exekution betrifft (bes. 143–150; 201–205; 271–287). Dennoch nimmt er an, dass das Spektrum auch Pfählungen durch Brust oder Anus umfasst haben muss (*passim*, z.B. 52; 56; 60; 68; 70–71; 118; 139–141; 190–191). So auch STIASSNY, *Pfählung* 16–18, der dennoch die Pfählung in Rom als Selbstverständlichkeit versteht. Eindeutige Belege kann er freilich nicht vorweisen. FULDA, *Kreuzigung* (wie Anm. 64) 113–115, nimmt an, dass die Pfählung den Tod zu rasch hatte eintreten lassen und daher von der Kreuzigung verdrängt wurde. Erst in christlicher Zeit habe man die Kreuzigung wieder aufgeben müssen, die Pfählung aber beibehalten. Belege für diese These bietet der Autor nicht.

⁵⁷ Seneca, *Epistulae morales ad Lucilium XIV* 5: *Cogita hoc loco carcerem et cruces et eculeos et uncum et adactum per medium hominem qui per os emerget stipitem ...*

Diese Art der Hinrichtung fällt für ihn unter den Sammelbegriff der *crux*:

Ich sehe Marterpfähle (*cruces*) vor mir, die nicht von einer Bauart sind, sondern jeweils von anderen auf andere Weise hergestellt worden sind: Die einen hängen jemanden mit dem Kopf nach unten auf, andere treiben ihm einen Pfahl durch das Gesäß und wieder andere strecken ihm die Arme mit einem *patibulum*⁵⁸.

Beide Textstellen wurden als Beweise für die Existenz für die Pfählung im alten Rom angeführt⁵⁹. Senecas Kenntnis dieser Praxis muss jedoch nicht heißen, dass sie im römischen Rechtssystem Anwendung fand. Im Gegenteil könnte die Wendung *cruces ... aliter ab aliis fabricatas* in der zweiten zitierten Passage eher darauf hinzuweisen, dass sich Seneca nicht ausschließlich auf römische Praktiken, sondern vielleicht bewusst auf „barbarische“ Bräuche bezog⁶⁰. Schockiert ist etwa Cassius Dio (163–229) über die Bräuche der Britannier. Diese hätten bei ihrer Revolte gegen die römische Herrschaft unter ihrer Königin Boudicca (60–61 n. Chr.) gefangengenommene römische Frauen nackt gehängt, verstümmelt und postmortal „durch die gesamte Länge ihres Körpers“ gepfählt⁶¹. Ob Cassius Dio das Pfählen an sich als barbarisch empfand, den Prozess der Hinrichtung und Leichenschändung oder nur, dass die Opfer höherer Abstammung waren, hat offen zu bleiben. Ähnlich empört hatte sich bereits Flavius Josephus über Plünderer während der Belagerung Jerusalems (70 n. Chr.) geäußert, welche auf der Suche nach Nahrung bestialische Foltermethoden erfunden hätten, darunter das rektale Einführen von Speießen⁶².

Dieser Streifzug durch die griechische und römische Antike erhebt keinesfalls Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll in erster Linie dazu dienen, die Problematik des Untersuchungsgegenstandes zu verdeutlichen. Die Ambivalenz der Termini und mangelnde Details in den Beschreibungen der Hinrichtungen stehen wissenschaftlicher Erkenntnis entgegen. Ob der Begriff ἀνασκολοπιζῶ in vorbyzantinischer Zeit als *terminus technicus* für Pfählungen angewandt wurde, kann nicht zweifelsfrei

⁵⁸ Seneca, Dialogi XX 3: *Video istic cruces non unius quidem generis sed aliter ab aliis fabricatas: capite quidam conversos in terram suspendere, alii per obscena stipitem egerunt, alii brachia patibulo explicuerunt*. Ebenfalls belegt ist der Begriff der *crux acuta* in einem Gedicht des Maecenas, welches das Leben selbst unter größten Qualen – und selbst noch auf der *crux acuta* sitzend – als solches preist: *vita dum superest, benest; | hanc mihi, vel acuta | si sedeam cruce, sustine*. Nach Senecas Ausführungen zu den drei Formen der *crux* wäre es naheliegend, hierunter das von ihm beschriebene Instrument zur Pfählung zu verstehen. Glücklicherweise kommentiert Seneca, Epistulae morales ad Lucilium CI 12 selbst den Inhalt des Gedichtes und widerspricht dem Maecenas: *Contemptissimum putarem si vivere vellet usque ad crucem ... Est tanti vulnus suum premere et patibulo pendere districtum ... Inventitur qui velit adactus ad illud infelix lignum, iam debilis, iam pravus in foedum scapularum ac pectoris tuber elisus, cui multae moriendi causae etiam citra crucem fuerant, trahere animam tot tormenta tracturam?* Die *crux acuta* beschreibt also – ebenso wie Tertullian (Tert. nat. I 12, 4: *Sed nobis tota crux imputatur, cum antemna scilicet sua et cum illo sedilis excessu*) – das an manchen Kreuzen angebrachte Holz, auf welches sich der Verurteilte setzen konnte, um seine Körperlast zu reduzieren und so seine Todesqualen selbst zu verlängern. So auch FULDA, Kreuzigung 115–116, 149; ebenda 161 die Vermutung, dass Verurteilte bei der Kreuzigung nicht immer auf einem Holzvorsprung saßen sondern sie rektal auf eine Art Dorn aufgesteckt wurden, was auch den *terminus crux acuta* erklären könnte.

⁵⁹ SAMUELSSON, Crucifixion 186–191; FULDA, Kreuzigung 115; STIASSNY, Pfählung 18. CANTARELLA, Supplizi 198 kennt die Seneca-Stelle, spricht aber die Möglichkeit von Pfählungen in Rom kein einziges Mal an.

⁶⁰ Selbst SAMUELSSON, Crucifixion 187–188, der die Pfählung in Rom als gegeben annimmt, konjiziert in seiner Übersetzung der Passage „... different constructions by different [people]“.

⁶¹ Cassius Dio LXIIb, 7, 2: καὶ ὁ δὴ δεινότατον καὶ θηριωδέστατον ἔπραξαν: τὰς γὰρ γυναῖκας τὰς εὐγενεστάτας καὶ εὐπρεπεστάτας γυμνάς ἐκρέμασαν, καὶ τοὺς τε μαστοὺς αὐτῶν περιέτεμον καὶ τοὺς στόμασι σφῶν προσέρραπτον, ὅπως ὡς καὶ ἐσθίουσαι αὐτοὺς ὀρῶντο, καὶ μετὰ τοῦτο πασσάλοις ὀξέσι διὰ παντὸς τοῦ σώματος. An anderen Stellen (XLIX 12, 5; LX 24, 4) verwendet Cassius Dio auch ἀνασκολοπιζῶ, um Hinrichtungen zu beschreiben, liefert aber keinerlei Details zum Ablauf.

⁶² Iosephus, Bell. Iud. V 435: δεινὰς δὲ βασάνων ὁδοὺς ἐπενόουν πρὸς ἔρευναν τροφῆς, ὀρόβοις μὲν ἐμφράττοντες τοῖς ἀθλοῖς τοὺς τῶν αἰδοίων πόρους, ῥάβδοις δ' ὀξείαις ἀναπείροντες τὰς ἕδρας, τὰ φρικτὰ δὲ καὶ ἀκοαῖς ἐπασχέ τις εἰς ἐξομολόγησιν ἑνὸς ἄρτου καὶ ἴνα μηνύσῃ δράκα μίαν κεκρυμμένην ἀλφίτων.

entschieden werden. Fest steht nur, dass Spießungen manchen griechischen und römischen Autoren der Antike bekannt waren, nicht aber, dass sie Teil des Strafenkatalogs waren⁶³.

Selbst wenn dem jemals so gewesen sein sollte, ist keine Kontinuität bis in byzantinische Zeit anzunehmen. Hiergegen spricht zunächst das am Ende des 5. nachchristlichen Jahrhunderts verfasste Lexikon des Hesychios von Alexandria, das für σκόλοψ (Pfahl) folgenden Eintrag bietet:

σκόλοψ· ξύλον ὠξυμμένον. σκόλοψιν ὡς ὀπτῶσιν· τὸ γὰρ παλαιὸν τοὺς κακουργοῦντας ἀνεσκολόπιζον, ὀξύνοντες ξύλον καὶ διατείνοντες τῆς ῥάχεως καὶ τοῦ νότου, καθάπερ τοὺς ὀπτωμένους ἰχθῦς ἐπὶ ὀβελίσκων.

Pfahl: angespitztes Holz. ‚Sie rösten wie auf Spießen‘: In alter Zeit spießte man die Übeltäter nämlich auf, indem man ein Holz anspitzte und ihnen durch Rückgrat und Rücken trieb, ganz so wie Fischen, die auf Bratspießen gebraten werden⁶⁴.

Die anatomischen Angaben ([διὰ] τῆς ῥάχεως καὶ τοῦ νότου) sowie der Vergleich mit den Fischen am Grillspieß weisen auf eine Pfählung durch die gesamte Länge des Körpers hin. Hesychios kennt die grausame Strafe also, bezieht sie aber auf eine längst vergangene Zeit (τὸ γὰρ παλαιόν), was nahelegt, dass sie in seiner eigenen Lebensrealität nicht vorkam.

Einen noch deutlicheren Beleg gegen die Existenz der Pfählung in frühbyzantinischer Zeit bietet Prokopios im 6. Jahrhundert. Er berichtet, dass es bei den barbarischen Slawen üblich sei, Gefangene auf folgende – ihm offenbar ansonsten unbekannt – Art und Weise hinzurichten:

ἔκτεινον δὲ τοὺς παραπίπτοντας οὔτε ξίφει οὔτε δόρατι οὔτε τῷ ἄλλῳ εἰωθότι τρόπῳ, ἀλλὰ σκόλοπας ἐπὶ τῆς γῆς πηξάμενοι ἰσχυρότατα, ὅξεις τε αὐτοὺς ἐς τὰ μάλιστα ποιησάμενοι, ἐπὶ τούτων ξὺν βία πολλῇ τοὺς δειλαίους ἐκάθιζον, τὴν τε σκολόπων ἀκμὴν γλουτῶν κατὰ μέσον ἐνειρόντες ὠθοῦντές τε ἄχρι ἐς τῶν ἀνθρώπων τὰ ἔγκατα, οὕτω δὲ αὐτοὺς διαχρήσασθαι ἠξίου⁶⁵.

Sie töteten aber die Gefangenen nicht mit dem Schwert oder Speer oder sonstwie auf herkömmliche Weise, sondern steckten scharf gespitzte Pfähle fest in den Boden, setzten ihre Opfer mit aller Gewalt darauf, und indem sie ihnen die Pfahlspitze mitten durch das Gesäß bis in die Eingeweide bohrten, glaubten sie die rechte Todesart anzuwenden⁶⁶.

ALTERNATIVE VORBILDER

Wenn demnach eine direkte Übernahme aus dem römischen Rechtswesen auszuschließen ist, bleibt noch die Möglichkeit, dass Byzanz die Pfählung über Kontakte mit anderen Kulturen übernommen hat. Die Ursprünge der rektalen Spießung liegen im Dunkeln, doch gibt es Indizien für eine verstärkte

⁶³ SCHIEMANN, Todesstrafe 650 kennt die Pfählung für die römische und griechische Antike nicht, ebenso wenig CANTARELLA, Supplizi und TH. MOMMSEN, Römisches Strafrecht (*Systematisches Handbuch der deutschen Rechtswissenschaft*, 1. Abt., 4. Teil). Leipzig 1899, 911–944.

⁶⁴ Hesychii Alexandrini Lexicon, III: Π–Σ, editionem post K. Latte continuans recensuit et emendavit P. A. HANSEN (*Sammlung griechischer und lateinischer Grammatiker* 11/3). Berlin–New York 2005, 312 (Σ 1071–1072): Vgl. H. FULDA, Das Kreuz und die Kreuzigung. Eine antiquarische Untersuchung nebst Nachweis der vielen seit Lipsius verbreiteten Irrthümer. Zugleich vier Excurse über verwandte Gegenstände. Breslau 1878, 113–114; und STIASSNY, Pfählung 20–21; PETROPOULOS, Θανάτωσις 539 vermutet, dass sich die Aussage des Hesychios nicht auf die alten Griechen, sondern auf andere Völker bezieht.

⁶⁵ Procopii Caesariensis Opera Omnia, recognovit J. HAURY, I: De Bellis Libri I–VIII. 2 Bde. Editio stereotypa correctior addenda et corrigenda adiecit G. WIRTH. Leipzig 1952–1953, VII 38, 20 (II 470).

⁶⁶ Übersetzung O. VEH, Prokop. Gotenkriege. Griechisch–Deutsch. München 1978, 693.

Verbreitung im vorder- und zentralasiatischen Raum. Erinnert sei an die eingangs erwähnten Pfählungen durch den Brustraum bei den Assyrern⁶⁷ und an die bei Herodot geschilderten Bestattungsriten der Skythen⁶⁸, die bei den Mongolen in abgewandelter Form noch im 14. Jahrhundert verbreitet gewesen sein dürften⁶⁹. Von den Awaren wird berichtet, dass sie nach der Einnahme von Forum Iulii/Civiale (610) die Langobardenfürstin Romilda (offenbar vaginal) gepfählt hätten⁷⁰. Die von Prokopios erwähnte Verbreitung der Sitte bei den Slawen⁷¹ könnte demnach auf direkten awarischen Einfluss zurückzuführen sein. Spießungen in größerem Ausmaß sind dann erstmals im 15. Jahrhundert bei den Osmanen greifbar. Eine jüdische Chronik aus Kreta schreibt die Einführung der Strafe den Reiterhorden von Timur Lenk (1336–1405) zu⁷². Für Hunnen, Petschenegen, Seldschuken und andere Turkvölker konnte ich keine Nachweise finden. Dennoch liegt die Vermutung nahe, dass Spießungen (zumindest bei manchen?) Steppenvölkern über Jahrhunderte verbreitet waren⁷³. Eine mögliche Inspirationsquelle für das byzantinische Strafrecht wäre somit vorhanden gewesen. Ob das römische Rechtswesen jedoch wirklich jemals um die Strafe der Pfählung erweitert wurde, kann nur eine Auswertung von Hinrichtungen in byzantinischen Quellen klären.

DIE TERMINOLOGIE DES TODES AM PFAHL IN BYZANZ

Die Frage nach der Pfählung in Byzanz birgt in erster Linie das Problem in sich, dass der *terminus technicus* ἀνασκολοπίζω seine Mehrdeutigkeit, die bereits für die Antike erörtert wurde, im mittelalterlichen Griechischen beibehielt. Die große Mehrheit der anhand des *Thesaurus Linguae Graecae* (<http://www.tlg.uci.edu>) für diese Studie ermittelten und überprüften Belege (Suchbegriffe ἀνασκολοπι* und ἀνεσκολοπι*) gestattet mangels Details keine eindeutige Aussage darüber, welche Form der Hinrichtung gemeint war. Jene Passagen, aus deren Kontext auf eine exakte Bedeutung von ἀνασκολοπίζω geschlossen werden kann, lassen sich in drei semantische Bereiche gliedern:

A) KREUZIGEN

Dieser Gebrauch von ἀνασκολοπίζω ergibt sich durch die oben ausgeführte historische Entwicklung des Marterwerkzeugs von einem bloßen Pfahl hin zu einer kreuzförmigen Konstruktion. Den Byzantinern war die synonyme Verwendung von ἀνασκολοπίζω und (ἀνα-)σταυρώω durchaus bewusst. Am

⁶⁷ S. oben 127.

⁶⁸ S. oben 133 mit Anm. 50.

⁶⁹ Ibn Battuta beschreibt die Bestattung eines mongolischen Khans zur Zeit der Yuan-Dynastie in Peking und seiner ermordeten Verwandten. Aufgespießt wurden hier jedoch nur Pferde obwohl auch Menschenopfer das Ritual begleiteten: H. D. LEICHT, Ibn Battuta, Reisen ans Ende der Welt. Das größte Abenteuer des Mittelalters 1325–1353. Stuttgart 1985, 272–273.

⁷⁰ Pauli Diaconi Historia Langobardorum, ed. L. BETHMANN – G. WAITZ (*MGH SS rer. Lang.*). HANNOVER 1878, 130 (IV 37): *Romildam vero, quae totius malitiae caput extitit, rex Avarum propter iusiurandum, sicut ei sponderat, nocte una quasi in matrimonio habuit, novissime vero duodecim Avaribus tradidit, qui eam per totam noctem vicibus sibi succedentes libidine vexarent. Postmodum quoque palum in medio campo configi praecipiens, eandem in eius acumine inseri mandavit, haec insuper exprobrando inquires: 'Talem te dignum est maritum habere'.* Zur Eroberung Cividales vgl. W. POHL, Die Awaren. Ein Steppenvolk in Mitteleuropa, 567–822 n. Chr. München 2002, 238–240 (ohne Erwähnung der Pfählung).

⁷¹ Prokopios, Kriege VII 38 20 (II 470 HAURY – WIRTH), s. oben 136 mit Anm. 65.

⁷² S. unten 150 mit Anm. 173.

⁷³ Es wäre diesbezüglich interessant, der Verbreitung der Spießung auch in süd- und ostasiatischen Kulturen im Mittelalter nachzugehen. Rektale (wenngleich postmortale) Pfählungen sind beispielsweise in einem Sanskrit-Drama beschrieben, das zwischen dem 2. und 5. Jahrhundert n. Chr. verfasst wurde: A. WELZER, An Internal Contradiction in the *Mṛcchakaṭīka*? Some Remarks on Impalement in Ancient and Mediaeval India, in: Festschrift Dieter Schlingloff zur Vollendung des 65. Lebensjahres, dargebracht von Schülern, Freunden und Kollegen. Reinbeck 1996, 287–306, mit Abbildungen.

deutlichsten zeigen dies die entsprechenden Einträge in byzantinischen Lexika⁷⁴, doch auch Texte mit Bezug auf neutestamentliche Inhalte⁷⁵ und fallweise historiographische Quellen⁷⁶ zeugen davon.

Wird die Übersetzung mit „kreuzigen“ bezogen auf biblische Stellen in der Regel richtig sein, so ist sie in byzantinischen Kontexten abzulehnen. Wenn beispielsweise im Jahre 1042 eine aufgebrachte Menschenmenge von Kaiserin Zoe die Bestrafung Michaels V. mit den Worten „ἀνασκολοπισθήτω, σταυρωθήτω, τυφλωθήτω“ fordert⁷⁷, so wollte der Autor damit eher der Empörung des Volkes und dessen Wunsch nach möglichst harter Bestrafung Ausdruck verleihen, als den realen Standard widerzugeben. Spätestens mit dem Aufstieg des Christentums zur Staatsreligion im Römischen Reich wird die Kreuzigung als Todesstrafe obsolet geworden sein. Die Bestrafung von Schwerverbrechern als *imitatio Christi* zu inszenieren, konnte schließlich kaum im Interesse eines christlichen Reiches liegen. Sozomenos schreibt die Abschaffung bereits Konstantin dem Großen persönlich zu⁷⁸. Sichtbar wird diese Entwicklung jedoch auch abseits historiographischer Quellen: In den Digesten von Kaiser Justinianos I. (reg. 527–565) ist das Kreuzigen bereits systematisch dem Hängen gewichen⁷⁹.

B) AUFSPIESEN

Diese nächstliegende Bedeutung des Verbes ergibt sich direkt aus seiner Etymologie (ἀνά + σκόλοψ) und ist bisweilen auch in byzantinischen Texten so zu verstehen, beispielsweise bei der Beschreibung von auf Lanzen aufgespießter Köpfe⁸⁰. Es konnte zwar keine Stelle gefunden werden, wo das Verb zweifelsfrei das Durchbohren eines zum Tode Verurteilten beschreibt. Doch ist eine solche Verwendung deshalb noch nicht *a priori* auszuschließen, zumal die Hinrichtungen häufig ohne weitere Details beschrieben werden.

C) ERHÄNGEN AM HALSE

Die byzantinische Exekution durch Erhängen weicht von unseren Vorstellungen ab. Als Instrument der Hinrichtung diente in der Regel nicht ein Galgen mit herabhängender Seilschlinge, son-

⁷⁴ Hesychii Alexandrini Lexicon, recensuit et emendavit K. LATTE, I: A–Δ. Kopenhagen 1953, 160: ἀνασκολοπισθῆναι; ἀνασκολοπίσει· ἀνασταυρώσει. Vgl. Photii Patriarchae Lexicon, ed. CH. THEODORIDIS, I. Berlin–New York 1982, 167 (A 1662): Ἀνεσκολοπισμένον· ἀνεσταυρωμένον· σκόλοπες γὰρ τὰ ὀρθὰ ξύλα ἢ καὶ κάλαμοι; wortgleich: Suda, A 2071 (I 186 ADLER); Etymologicum Gudianum, recensuit et apparatus criticum indicesque adjecit ed. A. DE STEFANI, I–II. Leipzig 1909–1920, I 134: Ἀνασκολοπισθῆναι· ἀνασταυρωθῆναι.

⁷⁵ Aus der Fülle an Beispielen seien hier nur einige der bekannteren Autoren zitiert: Eusebios, Hist. Eccl. II 25,5 (Eusèbe de Césarée, Histoire ecclésiastique, I. Livres I–IV. Texte grec, traduction et annotation par G. BARDY [SC 31]. Paris 1952, 92): Παῦλος δὴ οὖν ἐπ’ αὐτῆς Ῥώμης τὴν κεφαλὴν ἀποτμηθῆναι καὶ Πέτρος ὡσαύτως ἀνασκολοπισθῆναι κατ’ αὐτὸν ἰστοροῦνται; Photii Patriarchae Constantinopolitani Epistulae et Amphilochia, ed. L. G. WESTERINK, V: Amphilochiorum pars altera. Leipzig 1986, 176, 7; 179, 66 (227, 231); Georgii Syncelli ecloga chronographica, ed. A. A. MOSSHAMMER. Leipzig 1984, 415. Filagato da Cerami, Omelie per i Vangeli domenicali e le feste di tutto l’anno, ed. G. ROSSI TAIBBI, I: Omelie per le feste fisse (Istituto Siciliano di Studi Bizantini e Neoellenici. Testi e Monumenti 11). Palermo 1969, 31,6 (208). Bezeichnend für die Synonymität von ἀνασταυρώω und ἀνασκολοπίζω ist Neilos von Ankyra, Epp. 2, Nr. 306 (PG 79, 349). Christus spricht zu Petrus (vgl. Joh 21,22): Σὺ δὲ, ὦ Πέτρε, ἀκολουθήσόν μοι, τιμηθῆσόμενος τῇ ὁμοιοπαθείᾳ κατὰ τὴν βασιλεύουσαν Ῥώμην, ὥσπερ ἐγὼ ἐσταυρώθην, καὶ σὺ πάντως ἀνασκολοπισθήσῃ.

⁷⁶ Prisci Panitae Fragmenta, ed. F. BORNHANN. Florenz 1979, 64 (Fragm. 8). Text und Übersetzung s. unten 139.

⁷⁷ Ioannis Scylitzae synopsis historiarum, rec. H. THURN (CFHB 5). Berlin–New York 1973, 420.

⁷⁸ Sozomenus, Kirchengeschichte, hrsg. von J. BIDEZ. Eingeleitet, zum Druck besorgt und mit Registern versehen von G. CH. HANSEN (Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten Jahrhunderte, n. F. 4). Berlin²1995, I 8, 13 (19); vgl. Aurelius Victor, Caes. XLI 4. CANTARELLA, Supplizi 215; BISHOP, Death Penalty 56.

⁷⁹ Dig. XLVII 19, 38, 1–2; XLVIII 19, 28, 15; XLVIII 13,6.

⁸⁰ Eustathii Archiepiscopi Thessalonicensis Commentarii ad Homeri Iliadem Pertinentes, ed. M. VAN DER VALK, I–IV. Leiden 1971–1987, IV 154: ... ἔλκειν αὐτὸς ἐθέλει τὸν Πάτροκλον καὶ τὴν κεφαλὴν ἀνασκολοπίσαι; Suidae Lexicon, I–V, ed. A. ADLER. Leipzig 1928–1938 (Nachdruck Leipzig 1994–2003), II, s.v. Ἰουδῆθ (641): νυκτὸς ἀπέτεμεν αὐτοῦ τὴν κεφαλὴν καὶ ἀνασκολοπίσασα ταύτην ἐπὶ τοῦ τείχους.

dern ein in den Boden gerammter Pfahl, der sich nach oben hin Y-förmig öffnete (*furca*, δίδυμος ξύλος)⁸¹.

Der erste Hinweis auf diese Form des Hängens findet sich Mitte des 5. Jahrhunderts in einem außerbyzantinischen Kontext. Priskos berichtet über seine Gesandtschaftsreise an den Hof des Hunnenkönigs Attila:

Ποιουμένων δὲ ἡμῶν τὴν πορείαν καὶ πρὸς κόμη καταλυσάντων τινί, ἦλω Σκύθης ἀνὴρ κατασκοπῆς ἔνεκα ἐκ τῆς Ῥωμαίων ἐς τὴν βάρβαρον διαβεβηκῶς χώραν· καὶ αὐτὸν Ἀττίλας ἀνασκολοπισθῆναι παρεκελεύσατο. τῇ δὲ ἐπιούσῃ δι' ἑτέρων κωμῶν πορευομένων ἡμῶν, ἄνδρες β' τῶν παρὰ Σκύθαις δουλευόντων ἦγοντο ὀπίσω τῷ χειρὶ δεδεμένῳ ὡς τοὺς κατὰ πόλεμον ἀνελόντες δεσπότης· καὶ ἐπὶ ξύλων β' κεραίας ἐχόντων ἀμφοῖν τὰς κεφαλὰς ἐμβαλόντες ἀνεσταύρωσαν⁸².

Auf unserer Reise logierten wir in einem Dorf, wo man einen Skythen gefangen hatte, weil er ins Barbaricum gekommen war, um für die Römer zu spionieren. Attila befahl, ihn am Pfahl hinzurichten (ἀνασκολοπισθῆναι). Als wir am nächsten Tag bei anderen Dörfern vorbeikamen führten sie gerade zwei Männer, die sich als Versklavte bei den Skythen befanden, mit hinter dem Rücken gefesselten Händen ab, weil sie ihre Herren im Kampf getötet hatten. Sie hängten sie (ἀνεσταύρωσαν) auf hölzernen Konstruktionen mit zwei Fortsätzen, indem man ihre Köpfe darin fixierte.

Die Stelle zeigt zunächst einmal mehr die Ambivalenz der Termini, die zur Beschreibung von Hinrichtungen herangezogen werden. Ἀνασκολοπίζω ist in diesem Fall nicht näher bestimmbar als „am Pfahl hinrichten“ wiederzugeben⁸³. Bei der zweiten erwähnten Exekution wird zweifelsfrei das Erhängen an der *furca* beschrieben⁸⁴. Als bloß stilistische *variatio* oder eher wegen einer anderen Form der Hinrichtung umschreibt Priskos diese mit ἀνασταυρώω und schildert den ihm anscheinend unvertrauten Vorgang. Ab dem Ende des 5. Jahrhunderts ist die Hinrichtung mittels *furca* dann in byzantinischen Kontexten belegt⁸⁵ und blieb von da an fester Bestandteil des Rechtssystems⁸⁶.

⁸¹ Grundlegend P. FRANCHI DE' CAVALIERI, Della furca e della sua sostituzione alla croce nel diritto penale romano. *Nuovo Bollettino di Archeologia Cristiana* 13 (1907) 63–114, bes. 75–77; O. KRESTEN, Die Hinrichtung des Königs von Gai (Jos. 8, 29). Der realienkundliche Beitrag des Skylitzes Matritensis zur Klärung eines ikonographischen Problems im Josua-Rotulus der Bibliotheca Apostolica Vaticana (Cod. Vat. Pal. Gr. 431). *Anzeiger der phil.-hist. Kl. der Österr. Akad. der Wissenschaften* 126 (1989) 111–129, hier 121; P. SPECK, Der Tod an der Furca. *JÖB* 40 (1990) 349–351; IDEM, Eine Quelle zum Tod an der Furca. *JÖB* 42 (1992) 83–85; H. F. HITZIG, Furca. *RE* 7/1, 305–307. Das Erhängen am Halse war im antiken Rom als Todesstrafe nicht gebräuchlich gewesen, nur als Form des Selbstmordes verbreitet. Vgl. CANTARELLA, Supplizi 197–203.

⁸² Priskos, Fragment 8 (64 BORNMANN).

⁸³ R. C. BLOCKLEY, The Fragmentary Classicising Historians of the Later Roman Empire. Eunapius, Olympodorus, Priscus and Malchus II: Text, Translation and Historiographical Notes. (*ARCA Classical and Medieval Texts, Papers and Monographs* 4). Liverpool 1983, 293 entscheidet sich für „Attila ordered him to be impaled“, ebenso (255) bei der zweiten Verwendung des Begriffs (Fragment 8 [35 BORNMANN]): μετὰ βοῆς ἔλεγε ὡς αὐτὸν ἀνασκολοπίσας. E. DOBLHOFER, Byzantinische Diplomaten und östliche Barbaren. Aus den Excerpta de legationibus des Konstantinos Porphyrogenetos ausgewählte Abschnitte des Priskos und Menander Protektor (*Byzantinische Geschichtsschreiber* 4). Graz–Wien–Köln 1955, 57 und 33 übersetzt beide Male mit „kreuzigen“.

⁸⁴ Allzu vereinfachend und verfälschend die Übersetzung von DOBLHOFER, Diplomaten 57–58 mit „Auch sie wurden gekreuzigt.“ Genauer am Text BLOCKLEY, Historians 293: „They gibbeted them by affixing their heads to tow lengths of wood with v-shaped clefts at the top.“ Seine Anmerkung 91 (389) zur Übersetzung lässt aber darauf schließen, dass ihm das Hängen an der *furca* kein Begriff ist: „Although ἀνασταυρώω usually indicates impaling or crucifixion, the punishment here, apparently hanging by the neck with the head (probably) inserted in the cleft of a branch set upright, seems to have been gibbeting.“

⁸⁵ FRANCHI DE' CAVALIERI, Furca 86–89, 96, 114. Zum Begriff der *furca* vgl. auch Suda Φ 628 (IV 753 ADLER): Φοῦρκα: παρὰ Ῥωμαίοις δίδυμον ξύλον; vgl. ebd. Δ 870 (II 80 ADLER): Δίδυμον ξύλον: ἡ παρὰ Ῥωμαίοις φοῦρκα. εὐρὸν δὲ Ἰλλουσττον φθορέα ἐκρέμασεν ἐπὶ διδύμου ξύλου. οὗς δὲ ζῶντας ἐκ διδύμων ξύλων ἀπαρτῶν; Etymologicum Gudianum: (I 276 DE STEFANI): Ἰκρύον, σταυρὸς, φοῦρκα, ξύλον, ἐν ᾧ οἱ κακοῦργοι κρέμανται.

⁸⁶ Vgl. u.a. Dig. XLVII 19, 38, 1–2; XLVIII 19, 28, 15; XLVIII 13, 6; Ekloge XVII 14, 50, 62, 326; Eisagoge XL 19; XLIII 3; 39; LII 98; Basilika LX 51, 26; 51, 35.

Wie die Tötung mittels der *furca* ablief, beschreibt im frühen siebten Jahrhundert Theophylaktos Simokattes, als er das Schicksal des Zauberers Paulinos schildert:

Ὁ μὲν οὖν Παυλῖνος ἀνασκολοπίζεται ξύλῳ στερρῶ τὴν πρὸς τὸ ἄναντες κεχηνότι ἀκρώρειαν, ἐνέρσει τε τούτου ἅμα τῷ φάρυγγι τοὺς ἐν τῷ τραχήλῳ σφονδύλους ἀπαγχονιζόμενος ἀπεπνίγετο ...⁸⁷

Paulinos wurde also an einem starken Pfahl erhängt (*ἀνασκολοπίζεται*), der sich nach oben hin spaltete. Durch seine Fixierung in Bezug auf die Wirbel und zugleich den Hals wurde er erdrosselt und erstickt⁸⁸.

Aus bildlichen Darstellungen hat Kresten abgeleitet, dass der Delinquent mit einem Seil auf den Pfahl gehievt und mit dem Hals in die Gabel gehängt worden sei. Ein Hinabgleiten des Körpers habe das Anbringen eines Querholzes im Nacken des Opfers verhindert. Der Tod auf der *furca* sei nicht durch Genickbruch sondern durch Ersticken erfolgt (Abb. 4)⁸⁹. Speck äußerte hingegen die Vermutung, das Opfer sei zunächst mit dem Hals in die Astgabel gelegt, manchmal mit einem Querholz fixiert und die Konstruktion erst danach aufgerichtet worden. Das auf den bildlichen Darstellungen bisweilen attestierte Seil um den Hals des Verurteilten habe nicht zum Hochziehen gedient, sondern dazu, diesem durch ruckartiges Ziehen die Halswirbel zu brechen⁹⁰. Die Frage nach dem genauen Ablauf ist aus den vorhandenen Quellen wohl nicht zu klären. In einem Fall ist Specks These des Genickbruchs zu widerlegen, weil die Verurteilten aus der *furca* fielen und überlebten⁹¹. Es ist freilich nicht auszuschließen, dass die Hinrichtung je nach Ort und Zeit auf unterschiedliche Weise ausgeführt wurde.

ANALYSE VON FALLBEISPIELEN

Schließt man also die Kreuzigung als Hinrichtungsform für die byzantinische Zeit aus, bezeichnete *ἀνασκολοπίζω* entweder im Sinne von „aufspießen“ eine Art der Pfählung oder das Erhängen am Halse⁹². Existierten in Byzanz aber wirklich beide Tötungsarten unter ein- und demselben Begriff?

Aus der bereits zitierten Beschreibung der Spießung bei den Slawen bei Prokopios geht hervor, dass dem Autor diese Form der Hinrichtung unbekannt war⁹³. Wenn *ἀνασκολοπίζω* im Griechischen des 6. Jahrhunderts den Sinngehalt von „pfählen“ gehabt hätte, wäre er Prokopios in diesem Kontext wohl angewendet worden – umso mehr, als er die verwendeten Pfähle als *σκόλοπες* bezeichnet⁹⁴. Den Begriff

⁸⁷ Theophylacti Simocatae Historiae, ed. C. DE BOOR. Editionem correctiorem curavit explicationibusque recentioribus adornavit P. WIRTH. Stuttgart 1972, I 11 (62). Zu dieser Stelle auch SPECK, Quelle 83–85.

⁸⁸ Die Übersetzung von P. SCHREINER, Theophylaktos Simokates, Geschichte (*Bibliothek der Griechischen Literatur* 20). Stuttgart 1985, 159 ist leicht irreführend: „Paulinos nun wurde an ein festes Stück Holz g e b u n d e n, das sich an der Spitze nach oben spaltete; man steckte in die Gabelung Hals und Kehle und er wurde erdrosselt und erstickte“ [Hervorhebung D.H.]. Das Festbinden an der *furca* hätte kaum praktischen Nutzen gehabt und ist auch in keinen bildlichen Darstellungen nachweisbar. Bezeichnend für die Aporie, die bisweilen von der Verwendung von *ἀνασκολοπίζω* ausgehen kann, ist ein Kommentar in der englischen Übersetzung von M. WHITBY – MARY WHITBY, The History of Theophylact Simocatta. An English Translation with Introduction and Notes. Oxford 1986, 36 (Anm. 62): „Theophylact is probably describing the form of execution known as apotypanismos, a variant on crucifixion in which the victim was hung from a vertical plank by iron bands around his neck, wrists and ankles; he was then killed by the gradual tightening of the neck collar. The description, however, is confused, since it also suggests that he was impaled on a pole.“

⁸⁹ Vgl. KRESTEN, Hinrichtung 112–113; 123. Dort finden sich auch einige Abbildungen von Hinrichtungen mittels *furca*.

⁹⁰ SPECK, Quelle 84–85; IDEM, Tod 350. Specks Argumentation leitet sich auch aus der Körperhaltung der am Seil ziehenden Figur in den bildlichen Darstellungen ab, die seines Erachtens auf eine ruckartige Bewegung schließen lassen.

⁹¹ S. unten 141 mit Anm. 99.

⁹² FRANCHI DE'CAVALIERI, Furca 88–89 erkennt *ἀνασκολοπίζω* primär als „hängen an der Furca“, meint aber, das Wort habe sich ursprünglich auf Pfählungen (durch Anus oder Brust) bezogen.

⁹³ Prokopios, Kriege VII 38, 20 (II 470 HAURY – WIRTH), Text s. oben 136.

⁹⁴ BISHOP, Death Penalty 56–57.

kannte er und gebraucht ihn für Hinrichtungen bei Persern und Vandalen, aber auch bei Byzantinern⁹⁵. Als Belisars Sekretär wird er selbst Exekutionen, speziell von Deserteuren, gesehen und gewusst haben, wovon er schreibt. Wenn es sich dabei aber nicht um Pfählungen handelte, muss ἀνασκολοπίζω an diesen Stellen eine andere Hinrichtungsform bezeichnen, wahrscheinlich das Hängen an der *furca*⁹⁶.

Auch Prokopios' jüngerer Zeitgenosse Euagrius Scholasticus verwendet ἀνασκολοπίζω in mindestens einem Kontext, der eine Spießung mit hoher Wahrscheinlichkeit ausschließt: Der hochrangige Beamte Anatolios wird als Heide überführt, gefoltert und schließlich am Pfahl hingerichtet (ἀνεσκολοπίσθη). Danach jedoch zerren Wölfe seinen Leichnam herunter, was bei einem gepfählten Körper schwerlich vorstellbar ist⁹⁷. Das Verb kommt im Werk des Euagrius noch an anderen Stellen vor, in denen aber eine genauere Definition nicht möglich ist⁹⁸.

Etwa zur gleichen Zeit verwendet Ioannes Malalas ἀνασκολοπίζω im Zusammenhang mit der geplanten Hinrichtung von drei Aufständischen durch Kaiser Ioustinianos I. (reg. 527–565) im Vorfeld der Nika-Revolte (532):

ψηφισάμενος τῶν μὲν τεσσάρων καρατόμησιν, τῶν δὲ τριῶν ἀνασκολοπισμόν, καὶ περιβωμισθέντων αὐτῶν ἀνὰ πᾶσαν τὴν πόλιν καὶ περασάντων αὐτῶν, καὶ τῶν μὲν κρεμασθέντων, ἐξέπεσαν δύο τῶν ξύλων ῥαγέντων, ἐνὸς μὲν Βενέτου, καὶ ἑτέρου Πρασίνου. καὶ ἑωρακῶς ὁ περιεστῶς λαὸς τὸ συμβὰν εὐφήμησαν τὸν βασιλέα. ἀκηκοότες δὲ οἱ πλησίον τοῦ ἁγίου Κόνωνος μοναχοὶ καὶ ἐξεληθόντες εὗρον ἐκ τῶν κρεμασθέντων δύο ζῶντας κειμένους εἰς τὸ ἔδαρον⁹⁹.

[Der Stadtpräfekt] erließ sein Urteil; vier sollten geköpft, drei gehängt werden (ψηφισάμενος ... ἀνασκολοπισμόν), und die Verbrecher wurden in der ganzen Stadt vorgezeigt und sie durchzogen sie. Und als man (die drei) gehängt hatte, da fielen zwei herab, weil die hölzernen Galgen zerbrachen, einer war ein Blauer, und der andere ein Grüner. Und als das umstehende Volk den Vorfall sah, da akklamierte es dem Kaiser. Aber auch die Mönche des Heiligen Konon-Klosters, die sich ganz in der Nähe befanden, bekamen es mit; und sie begaben sich hinaus und fanden von den Gehängten (τῶν κρεμασθέντων) zwei lebendig am Boden liegend vor¹⁰⁰.

⁹⁵ Prokopios, Kriege II 11, 38 (I 203 HAURY – WIRTH): Χοσρόης δὲ ὁμολόγησε μὲν αὐτοῖς τὸν ἄνδρα ἀφήσειν, λάθρα δὲ ἀνεσκολόπισεν οὐ πολλῷ ὕστερον; II 17, 11–13 (I 225 HAURY – WIRTH): ὁ Χοσρόης ... Ἀναβέδην ἀνεσκολόπισεν; III 3, 33 (I 324 HAURY – WIRTH): Γόνθαρὶν φασὶν ἐν Ἰσπανίᾳ πρὸς Γερμανῶν ζυλληφθέντα ἐν μάχῃ ἀνασκολοπισθῆναι; III 12, 9 (I 366 HAURY – WIRTH): Βελισάριος οὖν αὐτίκα τῷ ἄνδρῳ τοῦτῳ ἐν τῷ κολωνῷ, ὃς ἄγχι Ἀβύδου ἐστίν, ἀνεσκολόπισε; III 12, 22 (I 368 HAURY – WIRTH): στρατιὰ ξύμπασα ... ἐς τὸ ἀνεσκολοπισμένῳ ἀνέβλεψαν; IV 1, 8 (I 420 HAURY – WIRTH): Καρχηδόνιον μὲν τινα, ὄνομα Λαῦρον ... ἀνεσκολόπισεν ἐν λόφῳ τινὶ πρὸ τῆς πόλεως; IV 18, 18 (I 507–508 HAURY – WIRTH): αὐτὸν τοῦ Καρχηδόνοιο περιβόλου ἀνεσκολόπισεν; V 10, 47 (II 57 HAURY – WIRTH): καὶ αὐτὸν Νεαπολίται ἐν τῷ προαστείῳ ἀνεσκολόπισαν; Procopii Caesariensis Opera Omnia, recognovit J. HAURY, III: Historia quae dicitur arcana. Editio stereotypa correctior addenda et corrigenda adiecit G. WIRTH. Leipzig 1963, XVII 3 (105): αὐτὸν τὴν ἀρχὴν ἔχοντα ἐν τῷ τῶν φονέων τάφῳ ἀνεσκολόπισεν οὐδενὶ λόγῳ; XXVII 19 (169): Ἀρσένιον τε Λιβέριος γνώμη Θεοδώρας ἀνεσκολόπισε.

⁹⁶ So schon BISHOP, Death Penalty 56–58.

⁹⁷ Evagrius Scholasticus, Historia Ecclesiastica – Kirchengeschichte, übersetzt und eingeleitet von A. HÜBNER (*Fontes Christiani* 57/2). Turnhout 2007, V 18 (594): Καὶ αὐτὸς δὲ Ανατόλιος θηρίοις πρότερον ἐς τὸ ἀμφιθέατρον παραδοθεὶς καὶ πρὸς αὐτῶν τὸ σῶμα παραχθὲς, ὕστερον ἀνεσκολοπίσθη, οὐδὲ οὕτω τῶν ἐνταῦθα ποινῶν λύσιν εὐράμενος· λύκοι γὰρ τὸ μαρὸν αὐτοῦ σῶμα καταγαγόντες ... Die entsprechende Stelle bei Johannes von Ephesos (III 3, 33) gibt die Übersetzung von J. M. SCHÖNFELDER, Die Kirchen-Geschichte des Johannes von Ephesus, aus dem Syrischen übersetzt. München 1862, 130 mit „kreuzigen“ wieder.

⁹⁸ Euagrius IV 32 (518 HÜBNER): Καλλίνικος δὲ τῶν Κυλικῶν ἡγούμενος, δύο ἀνδροφόνῳ ... ἀνεσκολοπίσθη; IV 32 (528): τὸν δὲ φύσαντα οὐκ ἀνασχόμενον Χριστιανοῖς ἐναριθμηθῆναι ἐν Συκαῖς ὡς παιδοφόνον ἀνεσκολόπισε; VI 19 (646): ὃς καὶ πρὸς τῶν Μαρτυροπολιτῶν καταλευσθεὶς ἀνεσκολοπίσθη. Hübner übersetzt stets mit „pfählen“, ebenso M. WHITBY, The Ecclesiastical History of Evagrius Scholasticus, translated with an Introduction (*Translated Texts for Historians* 33). Liverpool 2000, 236, 240, 280, 310.

⁹⁹ Ioannis Malalae Chronographia, ed. H. THURN (*CFHB* 35). Berlin–New York 2000, XVIII 71 (395).

¹⁰⁰ Johannes Malalas, Weltchronik, übersetzt von H. THURN – M. MEIER (Bearb.) (*Bibliothek der griechischen Literatur* 69). Stuttgart 2009, 489. Vgl. PETROPOULOS, Θανάτωσις 539–540.

Sowohl die synonyme Verwendung von ἀνασκολοπίζω und κρεμάννυμι/κρεμάω als auch die Schilderung des Vorfalles schließen hier eine Pfählung aus und verweisen eindeutig darauf, dass die Aufständischen gehängt werden sollten, wofür Malalas in seinem Werk an anderen Stellen φουρκίζω verwendet¹⁰¹. Daher sind auch die hölzernen Vorrichtungen (τὰ ξύλα), die in der obigen Übersetzung als „Galgen“ definiert sind, besser als *furcae* zu verstehen, zumal es kaum vorstellbar ist, dass die Verurteilten aus Seilschlingen eines neuzeitlichen Galgens herausfallen (ἐξέπεσαν) hätten können. In diesem Sinne hat überdies zweihundert Jahre später auch Theophanes die Szene verstanden, gibt er doch den Vorgang mit φουρκίζω wieder, womit zweifelsohne das Hängen an der *furca* gemeint ist¹⁰².

Die ebenso eindeutige Schilderung der Hinrichtung des Paulinos bei Theophylaktos Simokattes wurde bereits erwähnt¹⁰³. Analog wird wohl auch die von ihm beschriebene Bestrafung ungehorsamer Wachkommandanten als „hängen“ zu deuten sein¹⁰⁴; zumindest gibt es keinen schlüssigen Grund, diese als „pfählen“ zu interpretieren¹⁰⁵.

Eines der bekanntesten Opfer einer vermeintlichen Pfählung war der Usurpator Thomas der Slawe († 823). Nach seiner Niederlage soll er in seinem eigenen Feldlager vor den Augen des siegreichen Michael II. zunächst die Amputation beider Hände und Füße erlitten haben und danach hingerichtet worden sein. Ein Brief des siegreichen Kaisers an Ludwig den Frommen im Jahre 825 beschreibt den Vorgang recht eindeutig als eine Form des Hängens (*Thomam, amputatis manibus et pedibus, patibulo suspendi iussimus*)¹⁰⁶. Die Schilderung bei Georgios Monachos (ἀκρωτηριάσας αὐτοῦ χεῖρας καὶ πόδας ... ἀνασκολοπίσας) erlaubt keine Rückschlüsse auf die genaue Todesart¹⁰⁷. Eine Diskussion erfordert die Darstellung des Geschehens durch Iosephos Genesisios (ὁ δὲ [*scil.* Michael II.] ... αὐτὸν χειρῶν ἄμφω καὶ ποδῶν στερηθῆναι κελεύει, ἐπὶ κοντοῦ τε ἀναρτᾶσθαι πρὸς τούτῳ¹⁰⁸), welche in der Regel als Pfählung verstanden wurde¹⁰⁹. Dieselbe Stelle findet sich teils wortgleich

¹⁰¹ Malalas XVIII 13; XVIII 119 (360, 417 THURN). BISHOP, Death Penalty 57.

¹⁰² Theophanis Chronographia, rec. CH. DE BOOR, I: Textum Graecum continens. Leipzig 1883, 184 (AM 6024): κρατήσας ὁ ἔπαρχος τρεῖς δημότας τῶν ἀτακτούντων ἐφοῦρκισεν αὐτούς. Καὶ ὁ μὲν εἰς παραυτὰ ἀπέθανεν, οἱ δὲ δύο ἔπεσον ἐκ τῆς φούρκας. Πάλιν ἐκρεμάσθησαν, καὶ πάλιν ἔπεσον. BISHOP, Death Penalty 57.

¹⁰³ Simokattes I 11 (62 DE BOOR – WIRTH); s. oben 140 mit Anm. 87.

¹⁰⁴ Simokattes VI 9 (238–239 DE BOOR – WIRTH): ἐξ ἔθωνοῦ δὲ ὁ Πρίσκος τοὺς φρουράρχας ἀνεσκολόπισεν, ναὶ δὴ καὶ τινας τοῦ ὀπλιτικοῦ πικρῶς ἔμαστίγωσεν.

¹⁰⁵ So aber SCHREINER, Simokates 174, der mit „pfählen“ übersetzt und dem Begriff einen Vermerk im Anmerkungsteil (Anm. 874, S. 332) widmet: „Beispiele des Pfählens als Strafe begegnen immer wieder in der byz. Geschichte.“ Als Belege werden Stellen bei Leon Diakonos und Niketas Choniates angeführt. Wie zu zeigen sein wird (s. unten 145, 147–148), wird jedoch in zwei der zitierten Stellen mit größter Wahrscheinlichkeit eine Exekution durch Hängen beschrieben (Leon Diak. X 9 [174 HASE], Chon. 286 [VAN DIETEN]) und auch die anderen beiden (Leon Diak. VI 10 [105 HASE], Chon. 294 [VAN DIETEN]) erlauben keine eindeutige Klassifizierung als Pfählung.

¹⁰⁶ Concilia aevi Karolini II, ed. A. WERMINGHOFF (*MGH Conc.* II/1/2). Hannover–Leipzig 1908, 477. P. LEMERLE, Thomas le Slave. *TM* 1, 255–297, hier 255–259; H. KÖPSTEIN, Zur Erhebung des Thomas, in: Studien zum 8. und 9. Jahrhundert in Byzanz, hrsg. von Eadem – F. Winkelmann (*BBA* 51). Berlin 1983, 61–87, hier 62–63.

¹⁰⁷ Georgii Monachi Chronicon, II: Textum genuinum inde a Vespasiani imperio continens, ed. CH. DE BOOR. Leipzig 1904, 42 (797); identisch: Symeonis Magistri et Logothetae chronicon, rec. ST. WAHLGREN (*CFHB* 44/1). Berlin–New York 2006, 129,4 (215); Ioannis Zonarae epitomae historiarum libri XVIII, rec. M. PINDER, III: libri XIII–XVIII, ed. TH. BÜTTNER-WOBST. Bonn 1897, XV 23 (347): ἀνασκολοπίσας ἀπέκτεινε.

¹⁰⁸ Iosephi Genesisii Regum libri quattuor, ed. A. LESMÜLLER-WERNER – H. THURN [*CFHB* 14]. Berlin–New York 1978 II 8 (31). Vgl. Chronique de Michel le Syrien. Patriarche Jacobite d’Antioche (1166–1199), ed. et trad. par J. –B. CHABOT, III. Paris 1905 (Nachdruck Brüssel 1963), XII 9 (37): „lui coupèrent les mains et les pieds et le fixèrent au bout d’une lance“.

¹⁰⁹ Genesisios. On the reigns of the emperors. Translation and Commentary by J. A. KALDELLIS (*Byzantina Australiensia* 11). Canberra 1998, 38: „...ordered that both his arms and legs be cut off, and, in addition, that he be impaled“; A. LESMÜLLER-WERNER, Byzanz am Vorabend neuer Größe. Überwindung des Bilderstreites und der innenpolitischen Schwäche (813–886). Die vier Bücher der Kaisergeschichte des Ioseph Genesisios (*Byzantinische Geschichtsschreiber* 18). Wien 1989, 61–62: „... befahl, ihm Hände und Füße abzuschlagen und ihn dazu auch noch zu pfählen“.

auch bei Theophanes Continuatus, nur ist dort die Passage mit der angeblichen Pfählung durch ein anderes Element ersetzt worden: Der an Händen und Füßen amputierte Thomas sei auf einem Esel in einer Spottparade¹¹⁰ durch sein Heerlager geführt worden und habe dabei um Erbarmen gefleht. Eine Hinrichtung wird nicht explizit erwähnt, doch sei der Rebell langsam den Folgen seiner Bestrafung erlegen¹¹¹.

Im Bestreben, die vier Überlieferungen (Brief Michaels II., Georgios Monachos, Genesisios, Theophanes Continuatus) zu vereinen, nahm Paul Lemerle an, dass die Beschreibungen von Georgios Monachos und Genesisios dahingehend zu verstehen seien, der Usurpator sei gepfählt worden¹¹². Dem Brief Michaels II. an Ludwig den Frommen wäre zwar ob seiner Wertigkeit als offizielles Dokument und seiner zeitlichen Nähe zum Ereignis der Vorrang einzuräumen, doch sei die Formulierung *paticulo suspendi iussimus* lediglich als begriffliche Anpassung an westliche Verhältnisse zu verstehen. Die fehlende Hinrichtung bei Theophanes Continuatus erklärt sich Lemerle dadurch, dass dieser, im Gegensatz zu Genesisios, die beiden Autoren zugrunde liegende Quelle missverstanden haben könnte (*ἐπὶ ὄνου* anstelle von *ἐπὶ κοντοῦ*)¹¹³.

Diese These ist nicht von der Hand zu weisen, hilft aber bei der Feststellung der Todesart nicht wirklich weiter, zumal *κοντός* sich nicht zwingend auf eine Lanze, sondern allgemein auf eine Stange oder einen Pfahl beziehen kann¹¹⁴. Das von Genesisios gebrauchte Verb *ἀναρτάω* beschreibt verschiedene Formen des Aufhängens von Objekten¹¹⁵. Sowohl er als auch Theophanes Continuatus berichten, der Kaiser beabsichtigte noch, Thomas über etwaige Mitverschwörer in den Reihen seiner eigenen Vertrauten zu verhören¹¹⁶, was gegen eine Strangulation an der *furca* spricht¹¹⁷.

Möglicherweise lassen sich die Aussagen der Quellen am besten vereinen, wenn man annimmt, dass der Usurpator – ähnlich wie bei einer Kreuzigung – an einen Pfahl festgebunden wurde bis der Tod eintrat. Dies hätte gegenüber einer Pfählung auch das Risiko minimiert, dass der Verurteilte beim geplanten Verhör allzu früh verstarb. Gänzlich zu klären ist das Schicksal des Thomas nicht, wobei eine Spießung in diesem Falle nicht auszuschließen ist.

Im Werk des Genesisios findet sich noch eine weitere Beschreibung einer Hinrichtung, die einer näheren Betrachtung bedarf: Nachdem einige seiner Marinesoldaten fahnenflüchtig geworden waren, soll Kaiser Basileios I. (reg. 867–886) geplant haben, ein abschreckendes Exempel zu statuieren.

¹¹⁰ Vgl. M. McCORMICK, *Eternal Victory. Triumphal rulership in late antiquity, Byzantium, and the early medieval West*. Cambridge 1986, 144–146; H. HUNGER, *Reditus Imperatoris*, in: *Fest und Alltag in Byzanz*, hrsg. von G. Prinzing – D. Simon. München 1990, 17–35, hier 21, Anm. 20.

¹¹¹ Theophanes continuatus, Ioannes Cameniata, Symeon Magister, Georgius Monachus, ex recognitione I. BEKKER (*CSHB*). Bonn 1838, 69–70: ἀκρωτηριάζει τοῦτον καὶ πόδας καὶ χεῖρας ἀπαράσσει αὐτοῦ, ἐπὶ ὄνου τε θεατρίζει πᾶσι, τοῦτο μόνον ἐπιτραγωδοῦντα „ἐλέησόν με ὁ ἀληθῶς βασιλεῦ.“ ἐρομένου δὲ τοῦ βασιλέως εἶ τινες τῶν αὐτῶ συνόντων φίλων καὶ ἕτεροι εἶεν τὰ αὐτοῦ φρονοῦντες, τάχα ἂν πολλῶν κατεῖπεν, εἰ μὴ τις ἀνὴρ Ἰωάννης ὁ κατὰ τὸν Ἐξαβούλιον οὐ δέον ἔφη εἶναι, ἀλλὰ καὶ ἄτοπον, ἐχθροῖς κατὰ φίλων πιστεύειν, ὃ βασιλεῦ. καὶ οὗτος μὲν τοῦτω διέλυσε τῷ λόγῳ τὰς μείζονας τῶν ταιλαπῶρων δὴ πολιτῶν καὶ φίλων αὐτοῦ τιμωρίας· οὗτω δὲ καὶ ὁ ἀποστάτης κατέλυσε τὸν βίον, ταῖς κατὰ μικρὸν ποιναῖς τὴν ψυχὴν ἀπορρήξας ὡσπερ τι ζῶον δυσθανοῦν, μὴνός μεσοῦντος Ὀκτωβρίου. Ihm folgt fast wortgleich Skylitzes 40 (THURN).

¹¹² LEMERLE, *Thomas* 260, 278.

¹¹³ LEMERLE, *Thomas* 278, Anm. 94.

¹¹⁴ *LSJ* 978, s.v. „pole, punting pole; pike; crutch; goad“.

¹¹⁵ *LSJ* 119–120, s.v.: „hang to“, „attach to“, „suspend“.

¹¹⁶ Genesisios II 8 (31 LESMÜLLER-WERNER): ὁ δὲ γηθομένῳ ποδὶ κατ’ ἀρχῆνα πατήσας αὐτὸν χειρῶν ἄμφω καὶ ποδῶν στερηθῆναι κελεύει, ἐπὶ κοντοῦ τε ἀναρτάσθαι πρὸς τοῦτω. ποινηλατοῦμενος δὲ ὁ δεῖλαιος οὕτως ἐβόα μέγα· „ἐλέησόν με, ἀληθῶς βασιλεῦ.“ ἐρομένου δὲ τοῦ βασιλέως αὐτόν, εἶ τινες εἶεν κρυφίως συνεγνωκότες τῆς ἀπονοίας αὐτῶ, τάχα ἂν πολλῶν κατεῖπεν ψευδῶς τῶν βασιλικῶν φίλων· ἀλλ’ Ἰωάννης ἀνὴρ ἐπὶ κλησὶν Ἐξαβούλιος, ἐν πατρικίοις τελῶν, τὸν τύραννον ἐπέσχεν εἰπεῖν, φήσας τῷ βασιλεῖ, ὡς οὐ δέον κατὰ φίλων πιστεύειν ἐχθροῖς. ἀλλ’ ὁ μὲν τύραννος οὕτως δυστυχῶς καταστρέφει τὸν βίον μὴνός Ὀκτωβρίου μεσοῦντος ἡδῆ.

¹¹⁷ So F. WINKELMANN, *Quellenstudien zur herrschenden Klasse von Byzanz im 8. und 9. Jahrhundert (BBA 54)*. Berlin 1987, 252, aber ohne Kenntnis der Genesisios-Stelle. KÖPSTEIN, *Thomas* 84 erwähnt nur, dass blutiges Gericht gehalten worden sei.

Anstatt jedoch seine eigenen Truppen zu dezimieren, gab er dreißig sarazenische Kriegsgefangene als Deserteure aus und ließ sie in Methone hinrichten:

ὁ διαγινώσκεται ταχέως τῷ βασιλεῖ, καὶ σὺν κατεπεῖξει σφοδρᾷ παρ' αὐτοῦ τις ἀποσταλεῖς διατέτακται περὶ τὸν τόπον ἀνασκολοπισμὸν ἰδρῦσασθαι ξυλουργήματος καὶ τοὺς δραπετάς ἐν αὐτοῖς ἀνασκολοπίσαι¹¹⁸.

[Die Desertion] wurde dem Kaiser rasch bekannt und in großer Eile schickte er jemanden mit dem Befehl, am Richtort hölzerne Apparaturen zu errichten und die Deserteure darauf hinzurichten.

Zwar wurde bei den meisten bekannten Pfählungen den Verurteilten die Holzstange liegend eingeführt und erst danach aufgerichtet, doch war es prinzipiell auch möglich zunächst die Pfähle in die Erde zu schlagen und die Delinquenten erst danach daraufzusetzen. Wahrscheinlicher ist im vorliegenden Kontext, dass *furcae* oder sonstige Galgenkonstruktionen aufgestellt wurden, die bereits im Vorfeld der Hinrichtung aufgebaut werden konnten¹¹⁹. Wie zur Bestätigung schreibt Genesisios nur wenige Zeilen später, die Gefangenen seien an den Pfählen aufgehängt worden¹²⁰. Die Schilderung bei Theophanes Continuatus spricht zudem eindeutig von der Anwendung der *furca*¹²¹.

Konstantinos Doukas probte im Jahre 913 gegen die Regentschaft des minderjährigen Konstantinos VII. den Aufstand¹²². Nachdem der Usurpator selbst den Tod im Handgemenge innerhalb des Palastareals gefunden hatte, wurden seine führenden Generäle und Anhänger hingerichtet und ihre Leichen zur Schau gestellt. Die Formulierung bei Ioannes Skylitzes¹²³ hat sowohl Thurn¹²⁴ und Flusin¹²⁵ als auch Wortley¹²⁶ zur Annahme verleitet, die Generäle seien gepfählt worden. Wenn man einen Blick auf die unmittelbare Vorlage (Theophanes Continuatus) wirft, wird klar, dass der Geschichtsschreiber jedoch genau dies nicht gemeint haben kann. Dort nämlich ist eindeutig die Rede davon, dass die Rebellen διδύμοις ξύλοις hingerichtet, also an der *furca* gehängt wurden¹²⁷.

¹¹⁸ Genesisios IV 34 (84 LESMÜLLER-WERNER – THURN [wie Anm. 120]).

¹¹⁹ Diese Stelle spricht also auch gegen Specks These, dass die *furcae* mit den bereits fixierten Verurteilten hochgekippt wurden (s. oben 140 mit Anm. 90).

¹²⁰ Genesisios IV 34 (84 LESMÜLLER-WERNER – THURN): καὶ δεσμῶται πάντες ἀνήρτηντο σκόλοψιν. Abzulehnen sind daher die Übersetzung von LESMÜLLER-WERNER, Vorabend neuer Größe 122–123: „Dies wurde dem Kaiser alsbald bekannt, und mit größter Eile schickte er jemanden mit dem Auftrag, an jenem Ort hölzerne Pfähle aufzurichten und die Deserteure auf ihnen zu pfählen. Alle Gefangenen wurden also gepfählt“ und KALDELLIS, Genesisios 105: „the men were taken to Methone to be impaled And all the prisoners were impaled“.

¹²¹ Theophanes Cont. 303 (BEKKER): ὃς τῇ βασιλικῇ κελεύσει καθυπουργῶν ἰσαριθμούς τῶν ἀποσταλέντων δεσμίων ἐν Μεθώνη φοῦρκας στήνα προσέταξε καὶ τοὺς ὡς ἐξάρχους τῆς φυγῆς πεμφθέντας ἀνεσκολόπισεν. Der Vorfall findet sich außerdem bei Skylitzes 155 (THURN) und Zonaras XVI 10 (431 PINDER – BÜTTNER-WOBST). Übersetzer beider Autoren entschieden sich für „pfählen“: Jean Skylitzès, Empereurs de Constantinople. Texte traduit par B. FLUSIN et annoté par J.-CL. CHEYNET (*Réalités Byzantines* 8). Paris 2003, 130; John Skylitzes, A Synopsis of Byzantine History, 811–1057. Introduction, text and notes. Translated by J. WORTLEY. Cambridge 2010, 149; Militärs und Hölflinge im Ringen um das Kaisertum. Byzantinische Geschichte von 969 bis 1118 nach der Chronik des Johannes Zonaras, übersetzt, eingeleitet und erklärt von E. TRAPP (*Byzantinische Geschichtsschreiber* 16). Graz–Wien–Köln 1986, 74. PETROPOULOS, Θανάτωσις 540 sieht hier eine Hinrichtung durch Anbinden an Pfähle, vergleichbar der Urform der Kreuzigung.

¹²² BOURDARA, Καθοσίωσις 54–59 (Nr. 15).

¹²³ Skylitzes 199–200 (THURN): τὸν δὲ πατρίκιον Αἰγίδην, τὸν ἐπ' ἀνδρεία περιβόητον, καὶ τινὰς σὺν αὐτῷ στρατηγοὺς οὐκ ἄσημους, ἀπὸ τῆς ἐν Χρυσοπόλει δαμάλεως καὶ μέχρι τοῦ τόπου τοῦ λεγομένου Λευκατίου ἀνεσκολόπισαν.

¹²⁴ Byzanz wieder ein Weltreich. Das Zeitalter der makedonischen Dynastie, I: Ende des Bilderstreites und Makedonische Renaissance (Anfang 9. bis Mitte 10. Jahrhundert) nach dem Geschichtswerk des Johannes Skylitzes, übersetzt, eingeleitet und erklärt von H. THURN (*Byzantinische Geschichtsschreiber* 15). Graz–Wien–Köln 1983, 238.

¹²⁵ FLUSIN, Jean Skylitzès 169.

¹²⁶ WORTLEY Synopsis 194.

¹²⁷ Theophanes Cont. 384 (BEKKER). Vgl. *LSJ* 422, s.v. δίδυμος.

Eine ähnliche Überlieferungssituation, die übersetzerisch zu Missverständnissen führte, liegt beim Putschversuch des Bardas Phokas (988) vor¹²⁸. Nach einer Niederlage der Rebellen unter der Führung von Kalokyres Delphinas wurde dieser laut Leon Diakonos bei seinem Zelt im eigenen Feldlager hingerichtet¹²⁹. Eine Pfählung, wie die deutsche Übersetzung der entsprechenden Textstelle vorschlägt¹³⁰, ist angesichts der Wortwahl ἐπὶ τοῦ ξύλου προσπατάλευσιν unwahrscheinlich. Delphinas wurde eher an einen Pfahl geschlagen (oder anderswie fixiert) oder auf selbigem am Halse gehängt¹³¹. Ioannes Skylitzes verstand die Hinrichtung, die er vereinfachend mit τὸν μὲν οὖν Δελφινᾶν ἐπὶ ξύλου κρεμᾶ wiedergibt¹³², offenbar als „hängen“. Dieselbe Stelle bei Ioannes Zonaras liest sich folgendermaßen: ... [*scil.* Vladimir, der Schwager von Basileios II.,] αὐτὸν τὸν Δελφινᾶν χειρῶσάμενος ἀνεσκολόπισεν¹³³, was ein Übersetzer als Pfählung auffaßte¹³⁴. In Wahrheit wird die Formulierung des Zonaras eher als zusätzlicher Beleg für die weiterhin gängige synonyme Verwendung von ἀνασκολοπίζω – κρεμάννυμι/κρεμάω – φουρκίζω gelten dürfen.

Diese Gleichsetzung begegnet in expliziter Form auch im Oneirokritikon des Ahmed. Im 89. Kapitel mit dem Titel Ἐκ τῶν Ἰνδῶν περὶ ἀνασκολοπίσεως ἤτοι φουρκίσεως wird ausschließlich auf das Töten durch Hängen am Halse Bezug genommen¹³⁵. Die Überschrift ist demnach nicht als Aufzählung zweier Varianten sondern zweier synonym gebrauchter Begriffe zu verstehen¹³⁶.

Widmen wir uns nochmals dem bereits mehrfach herangezogenen Geschichtswerk des Ioannes Skylitzes. Wie die meisten anderen Autoren verwendet er das Verb ἀνασκολοπίζω meist ohne weitere Angaben zu den genauen Umständen der Tötung, sodass daraus weder Argumente für noch wider die Pfählung zu ziehen sind¹³⁷. Einige Passagen sprechen jedoch gegen eine Übersetzung mit „spießen“:

¹²⁸ Vgl. J.-Cl. CHEYNET, Pouvoir et contestations à Byzance (963–1210) (*Byzantina Sorbonensia* 9). Paris 1990 31–32 (Nr. 15); BOURDARA, Καθοσίωσις 99–102 (Nr. 50); HOLMES, Basil II 243–246.

¹²⁹ Leon Diakonos X 9 (174 HASE).

¹³⁰ LORETTO, Der bleiche Tod 158: „Kalokyres Delphinas aber ließ er auf dem Hügel von Chrysopolis an derselben Stelle, wo sein Zelt gestanden hatte, pfählen. Kaum hatte Bardas Phokas von der Niederlage seines Heeres in Chrysopolis, ferner von der Gefangennahme und Einkerkierung seines Bruders sowie von der Pfählung des Delphinas Kunde erhalten, brach er mit seinen Truppen gegen Abydos auf ...“ Analog CHEYNET, Pouvoir 32 (Nr. 15).

¹³¹ So auch A.-M. TALBOT – D. F. SULLIVAN, The History of Leo the Deacon. Byzantine Military Expansion in the Tenth Century. Introduction, translation and annotations. With the assistance of G. T. DENNIS and ST. MCGRATH. Washington, D.C. 2005, 216 mit Anm. 89 und 93 (155).

¹³² Skylitzes 336 (THURN): τὸν μὲν οὖν Δελφινᾶν ἐπὶ ξύλου κρεμᾶ. In einer der überlieferten Handschriften findet sich der Zusatz: ἀνασκολοπίζει δὲ καὶ τὸν Ἀτζυποθεόδωρον κατὰ τὴν Ἄβυδον. Die Struktur des Satzes legt hier nahe, dass es sich um eine synonyme Variation von κρεμάω handelt und keine andere Form der Hinrichtung beschrieben werden soll. FLUSIN, Jean Skylitzès 281 übersetzt zunächst mit „hängen“ („Il fit alors pendre Delphinas“), danach will er aber Atzypotheodoros gepfählt wissen („Il fit ... empaler aussi, à Abydos, Atzypothéodoros“). Bei der Erwähnung des Atzypothedoros könnte es sich um eine Interpolation aus dem frühen 12. Jahrhundert handeln. Vgl. HOLMES, Basil II 50 und 267, Anm. 76.

¹³³ Zonaras XVII 7 (553 PINDER – BÜTTNER-WOBST).

¹³⁴ TRAPP, Militärs und Höflinge 51: „[Vladimir] brachte Delphinas selbst in seine Gewalt und pfälte ihn.“

¹³⁵ Achmetis Oneirocriticon, rec. F. DREXL. Leipzig 1925, 54 (c. 89): Ἐάν τις ἴδῃ κατ’ ὄναρ, ὅτι κρίσει τοῦ ἐξουσιαστοῦ ἐκρεμάσθη ἐκ τοῦ τραχήλου βία καὶ ἀνάγκη, ἀναλόγως τοῦ ὕψους τῆς κρεμάσεως ἀζιώματι τιμηθήσεται· εἰ δὲ ὁ τοῦτο ἰδὼν νοσεῖ ἢ θλίβεται, ἀποβαλεῖ ταῦτα βία καὶ τέλος χαρήσεται. ὁμοίως ἐάν ἴδῃ τις, ὅτι παρέδωκεν ἕτερον κρεμασθῆναι, εἰ μὲν ἐστὶ βασιλεὺς ἢ ἐξουσιάζων λαοῦ, θυμωθήσεται καὶ ὀργισθήσεται ἐπὶ τῷ παραδοθέντι τὰ πρῶτα καὶ ὕστερον τιμήσει αὐτόν· ὁ δὲ τιμηθεὶς εἰς θεὸν ἐξαμαρτήσεται. ἐάν τις ἴδῃ, ὅτι ἔφαγε κρέας κρεμαμένου, πλουτήσει ἐφ’ ἑαυμάτως ἐξ ὑψηλοῦ ἀνθρώπου ἀναλόγως, ὅσον ἔφαγεν.

¹³⁶ Die Übersetzung von K. BRACKERTZ, Das Traumbuch des Achmet ben Sirin. München 1986, 66 gibt offenbar im Streben nach möglichst großer Texttreue die Überschrift missverständlich mit „Über die Aufpfählung oder das Hängen nach der Lehre der Inder“ wieder. Auch LBG 1571, s.v. σκολοπίσις gibt die Achmet-Stelle als Beleg für „Pfählen“ an.

¹³⁷ Skylitzes 41 (THURN): Hinrichtung der letzten Unterstützer von Thomas dem Slawen an der syrischen Grenze (φεύγοντες πρὸς Συρίαν ὑπὸ τῶν τὰς ἄκρας διεπόντων στρατηγῶν κατασθεθέντες ἀνεσκολοπίσθησαν), 345 (THURN): Draxanos, der Kommandant einer Festung verlässt seine Familie und begeht Ehebruch (καὶ ἕτερα δὲ τέκνα δύο ποιήσας τὸ τρίτον ἀπέδρα, καὶ συλληφθεὶς ἀνεσκολοπίσθη), 398 (THURN): Hinrichtung sarazenischer Piraten entlang der Küste zwischen Adramytion und Strobilos (οἱ δὲ λοιποὶ πάντες ἀνεσκολοπίσθησαν ἐν τῇ παραλίῳ ἀπὸ Ἀτραμυτίου καὶ μέχρι Στροβίλου). Zur letzten

Bei der Wiedergabe der bereits erwähnten Hinrichtung der sarazenischen Kriegsgefangenen unter Basileios I.¹³⁸ ist – analog zu seinen bereits erwähnten Vorlagen¹³⁹ – das Hängen an der *furca* gemeint. Zweimal wird die Strafe als Äquivalent zur Enthauptung angeführt¹⁴⁰, was meines Erachtens ebenfalls eher für Hängen spricht, weil eine Spießung ohne Zweifel eine Strafverschärfung bedeutet hätte. Beachtung verdient auch des Skylitzes' Aussage, der Magyarenführer Bulcsú (Boulosoudes) sei nach seiner Niederlage gegen Otto I. am Pfahl gestorben (ἀνεσκολοπίσθη)¹⁴¹. Aus westlichen Quellen wissen wir, dass Bulcsú gehängt wurde¹⁴², was nahelegt, dass auch Skylitzes diese Form der Hinrichtung meinte. Auch ein Illustrator des Skylitzes Matritensis (*Cod. Vitr.* 26–2, fol. 135^v) hatte die Szene offenbar als Erhängen an einem Pfahl verstanden, wobei aus dem Bild nicht hervorgeht, ob der Magyare mit dem Seil in die Gabel hochgezogen werden soll oder direkt mit dem Strick erhängt wird. Die *furca* würde in diesem Fall nur als Führungshilfe für das Seil mit Schlinge dienen (Abb. 5). Eine pauschale Übersetzung von ἀνεσκολοπίζω im Werk des Skylitzes als „pfählen“ ist nach diesen Betrachtungen schwerlich vertretbar, auch nicht in jenen Kontexten, die keine eindeutige Klassifizierung erlauben¹⁴³.

Die einzige Schilderung einer geplanten Hinrichtung, die mittels Pfählen erfolgen sollte, fällt in die Regierungszeit von Alexios I. Komnenos (1081–1118). Theophylaktos, später Erzbischof von Ochrid, war damals wohl noch als Redner in Konstantinopel tätig und berichtet in einer Ansprache an den Kaiser, wie dieser einen nicht näher genannten Usurpator im Jahre 1087 (?)¹⁴⁴ zunächst zum Tode verurteilt und dann doch verschont habe:

Σκόλοπα δὲ ἀνέστησε μὲν καὶ τὸν πλάνον ἐπέδησεν· ἐπεγέλα δὲ ἄρα τῷ σκόλοπι ὁ φιλόανθρωπος, φόβητρον αὐτὸν μόνον ὀξύνας καὶ οἶον μορμολύκειον τεκτηνόμενος¹⁴⁵.

Er ließ einen Pfahl aufstellen und den Hochstapler daran anbinden. Der Menschenfreund [*scil.* Alexios] aber amüsierte sich über den Pfahl, da er ihn nur zur Abschreckung anspitzen lassen und ihn nur erdacht hatte, um Angst zu schüren.

Stelle vgl. E. EICKHOFF, Seekrieg und Seepolitik zwischen Islam und Abendland. Das Mittelmeer unter byzantinischer und arabischer Hegemonie (650–1040). Berlin 1960, 384 mit Annahme von Pfählungen.

¹³⁸ Skylitzes 155 (THURN): καὶ ἀνεσκολοπίσθησαν οἱ τριάκοντα Σαρακηνοί.

¹³⁹ Genesios IV 34 (84 LESMÜLLER-WERNER – THURN); Theophanes Cont. 303 (BEKKER). S. oben 144 mit Anm. 118–121.

¹⁴⁰ Skylitzes 92, 395 (THURN).

¹⁴¹ Skylitzes 239 (THURN).

¹⁴² Die Sachsen Geschichte des Widukind von Corvey, ed. P. HIRSCH (*MGH SS rer. Germ.* 60). Hannover ⁵1935, 128 (III 48): *Tres duces gentis Ungariae capti ducique Heinrico presentati mala morte, ut digni erant, multati sunt, suspendio namque crepuerunt*; *Annales Sanctgallenses maiores*, ed. G. H. PERTZ (*MGH SS* 1). Hannover 1826, 79 (a. 955): *Et erat numerus eorum 100 milia et multi illorum comprehensi sunt cum rege eorum nomine Pulszi, et suspensi sunt in patibulis* [hier als Galgen zu verstehen und nicht im antiken Sinne als *patibulum* bei der Kreuzigung]. Zonaras XVI 21 (484 PINDER – BÜTTNER-WOBST) gibt die Skylitzes-Stelle mit ἀνεσταύρωτο wieder, was PETROPOULOS, Θανάτωσις 540 (der die westlichen Quellen nicht angibt) veranlasst, die Hinrichtung als Kreuzigung zu verstehen, was im Sinn christlichen Selbstverständnisses (dazu schon oben 138) auszuschließen sein dürfte.

¹⁴³ FLUSIN, Jean Skylitzès 40, 130, 202, 288, 293, 327 („par le pal“), 348 und WORTLEY, Synopsis 44, 149, 231, 327, 373, 375, 393 übersetzen fast ausnahmslos mit „empaler“ bzw. „impale“ und geben lediglich die Hinrichtung von Manichäern (ebenda 82 bzw. 92) mit „ils pendirent au gibet“ bzw. „hung on gallows“ wieder. THURN, Weltreich, entscheidet sich zumeist für „kreuzigen“ (72, 126, 155, 279), einmal für „pfählen“ (238).

¹⁴⁴ CHEYNET, Pouvoir 95 (Nr. 122). Theophylaktos ist unsere einzige Quelle für das Ereignis. Für biographische Angaben zum Autor siehe P. GAUTIER, Theophylacti Achridensis orationes, tractatus, carmina (*CFHB* 16/1). Thessalonike 1980, 11–37 und zur (umstrittenen) Datierung der Rede ebenda 68–69, 85–86; vgl. IDEM, L'épiscopat de Théophylacte Héphaistos, archevêque de Bulgarie. Notes chronologiques et biographiques. *REB* 21 (1963) 159–178; R. ΚΑΤΙΪΪĆ, Βιογραφικά περι Θεοφυλάκτου ἀρχιεπισκόπου Αχρίδος. *EEBS* 30 (1961) 364–397.

¹⁴⁵ Theophylaktos von Ochrid 231 (GAUTIER).

Ist das Vorgehen des Alexios aber tatsächlich als inszenierte Scheinpflöhung zu verstehen? Die Szene ist nicht ganz schlüssig. Für eine geplante Spießung wäre die Fesselung kontraproduktiv gewesen – der Verurteilte hätte wieder losgebunden und hochgehievt werden müssen. Denkbar wäre, dass der Usurpator (in einiger Höhe?) an einen Pfahl gebunden und solcherart hingengelassen wurde, zumal ein σκόλοψ zwar zumeist ein spitzer Pfahl war¹⁴⁶, sich aber ganz allgemein auf vertikale Pfosten beziehen konnte, die für verschiedene Arten der Hinrichtung dienten¹⁴⁷. Der sicherlich gut informierte Theophylaktos streicht jedoch hervor, dass der Kaiser das Holz habe anspitzen lassen (ὀξύνας). Wenn tatsächlich eine Spießung simuliert werden sollte, vermittelt die Schilderung des Theophylaktos meines Erachtens jedenfalls keine allzu große Vertrautheit mit dem Procedere. Eine Pflöhung bezeugt die Stelle aber schon allein deshalb keinesfalls, weil die Hinrichtung unterblieb.

Von Kaiser Andronikos I. Komnenos (1183–1185) heißt es wiederholt, er habe die Pflöhung als Hinrichtungsmethode eingesetzt¹⁴⁸. Doch auch hier sollte man sich nicht von der im Geschichtswerk des Niketas Choniates gezeichneten Figur des Kaisers als grausamem Despoten blenden lassen, vielmehr die relevanten Textstellen im Detail prüfen. Die Wirklichkeit erschließt einem vor allem die Eroberung der aufständischen Stadt Prousa¹⁴⁹ (heute Bursa) durch Andronikos und die darauffolgende Bestrafung der Rebellen:

τὸν δὲ Συνέσιον Λέοντα καὶ τὸν Λαχανᾶν Μανουὴλ καὶ συχνοὺς ἄλλους τοῖς τῶν παραπεφυκότων τῇ Προῦση δένδρων ἀκρέμοσιν ἀπεκρέμασε ... ἐπάνεισιν εἰς τὰ βασιλεία τοιοῦτοις γεγανωμένους τροπαιουχήμασι, τὰς τῶν Προυσαέων ἡμερίδας καταλιπὼν, αἱ περιπλέγδην τὰ δένδρα ἀνέτρεχον, βαρυνομένας τοῖς τῶν κρεμασθέντων σώμασιν ὡς ἄλλοις βότρυσι καὶ μηδένα τῶν ἀνασκολοπισθέντων ἀφείδως ὡς ληνοῖς δοθῆναι τοῖς σήμασιν, οὓς καὶ τερσήνας ἥλιος ἀνέμοις περιφέρεσθαι ἀνῆκε κατὰ τὰ ἐν σικυηλάτοις ὑπὸ τῶν ὀπωροφυλάκων αἰωρούμενα φάσματα¹⁵⁰.

Den Leon Synesios, den Manuel Lachanas und viele andere, vierzig an der Zahl, ließ er in der Nähe von Prusa an Baumästen aufhängen (ἀπεκρέμασε). ... Voll teuflischer Freude über solche Siegesdenkmäler zog Andronikos in die Kaiserstadt zurück. Hinter ihm blieben die Weinreben Prusas, die an den Bäumen hinaufriefen, zurück, beschwert von anderen Trauben, den Leichen der Gehenkten. Keinen (μηδένα τῶν ἀνασκολοπισθέντων) ließ Andronikos ablesen und bestatten,

¹⁴⁶ Ioannis Zonarae Lexicon ex tribus codicibus manuscriptis nunc primum edidit observationibus illustravit et indicibus instruxit J. A. H. TITTMANN, I. Amsterdam 1967, 227: Ἀνεσκολοπισμένως, ἀνασταυρωμένως. Σκόλοπος γὰρ τὰ ὀξέα ξύλα.

¹⁴⁷ Nicetae Choniatae Historia, recensuit J. L. VAN DIETEN (CFHB 11). Berlin–New York 1975, 591: Nach dem Fall von Konstantinopel 1204 wäre ein Lateiner, der eine Jungfrau entführt hat, beinahe in einem Akt von Lynchjustiz gehängt worden: ὡς δὲ εἰς ὄργην ἐπιφρίσσοντας ἑώρα τοὺς ἄνδρας καὶ προτείνοντας ἐκεῖνῳ τὴν ἐπὶ σκόλοπος ἀπαιώρησιν ὡς ἀδίκῳ ἅμα καὶ ἀναιδέϊ, τὸ δ' ὄλον οὐκ ἀπὸ χειλέων μόνον, ἀλλὰ καὶ καρδίας τὴν διάλεξιν ἐκεῖνῳ πεποιημένους, ἐνδίδωσι τε μόγις καὶ τὴν κόρην ἀποδίδωσι. Ebenda 627 (VAN DIETEN): Alexios Aspietes wird 1206 kopfüber an seinen durchstochenen Knöcheln an einem Pfahl hochgezogen: καθ' ἐν μόνον τοὺς ὀφθαλμοὺς διαχέον τῶν θεωμένων, τὸ ἐκ ποδῶν ἀνηρτήσθαι τὸν Ἀσπιήτην ἐπ' ἰθυτενοῦς σκόλοπος διατετορημένον τοὺς ἐπισφυρίους τένοντας καὶ κάλως ἐπὶ τούτων δεξάμενον. In beiden Fällen kann es sich unmöglich um einen angespitzten Pfahl gehandelt haben. Vgl. Zonarae Lexicon 219 (TITTMANN): Ἀνεσκολοπισμένοι, ἐστρωμένοι. σκόλοπος γὰρ τὰ ὀρθὰ ξύλα, καὶ οἱ κάλαμοι; Eustathios, Comm. ad Iliadem, III 354 (VAN DER VALK): Εἰσὶ δὲ σκόλοπος, ὡς καὶ ἀλλαγῶν δηλοῦται, ὀρθὰ ξύλα καὶ ὀξέα, ἃ καὶ σταυροὺς ἐκάλουν, ἐξ οὗ κατὰ παραφθορὰν λέξεως τὰ σταύρα, ἐφ' οὓς οἱ κρεμασθέντες ἀνεσταυρώσθαι καὶ ἀνεσκολοπίσθαι ἐλέγοντο (Der Kommentar bezieht sich auf die Befestigung des griechischen Lagers vor Troja durch in die Erde gerammte Pfähle: Ilias XII 55). Vgl. IDEM, Comm. ad Iliadem II 492 (VAN DER VALK).

¹⁴⁸ So R.-J. LILIE, Einführung in die byzantinische Geschichte. Stuttgart 2007, 150; SCHREINER, Simokates 332, Anm. 874; O City of Byzantium. The Annals of Niketas Choniates, translated by H. J. MAGOULIAS. Detroit 1984, 158, 160, 163.

¹⁴⁹ CHEYNET, Pouvoir 115 (Nr. 157).

¹⁵⁰ Choniates 289 (VAN DIETEN).

sondern die Sonne dörnte sie und der Wind schaukelte sie hin und her wie Vogelscheuchen, wie sie Flurwächter auf den Gurkenfeldern aufhängen¹⁵¹.

Die Details verbieten hier zweifellos, von Pfählungen statt richtig Erhängen auszugehen¹⁵². Ähnlich ging Andronikos vor, als er sich nach der Übergabe von Nikaia an den Verteidigern rächte. Insbesondere die Leichen der seldschukischen Soldaten soll er rund um die Stadt zur Abschreckung ausgestellt haben¹⁵³. Aus der Formulierung des Choniates (τοὺς Πέρσας ἀνασκολοπίσας κύκλῳ τῆς πόλεως) geht diesmal nicht eindeutig hervor, ob sie hierfür gepfählt oder gehängt wurden¹⁵⁴. Ein Blick mit die Schilderung bei Eustathios von Thessalonike¹⁵⁵ (πολλοὺς ... μετεωρισθέντας) fällt jedoch abermals zugunsten des Hängens aus, zumal die semantische Schnittmenge der verwendeten Partizipien genau diese Hinrichtungsart beschreibt. Die Übersetzung der Choniates-Stelle seitens Magoulias („impaled them in a circle around the city“) ist daher mit großer Wahrscheinlichkeit verfehlt¹⁵⁶.

Zum Verständnis von ἀνασκολοπίζω bei Niketas Choniates sei auch auf ein Gesetz des Andronikos I. verwiesen, das sich gegen die Plünderer von gestrandeten Schiffen richtete. Als Strafe war primär angedacht, Zuwiderhandelnde am Mast des Wracks aufzuhängen (ἐπὶ τοῦ ἱστοῦ ἀπαιωρηθήσεται). Falls das Schiff bereits wieder ins Meer gespült worden war, sollten sie stattdessen an exponierter Stelle am Pfahl sterben (ἀνασκολοπισθήσεται σκοπιᾶς). Da es sich im zweiten Fall nur um eine Alternative, nicht um eine Strafverschärfung handeln soll, ist ἀνασκολοπίζω wohl nur als sprachliche Variation zu ἀπαιωρέομαι zu werten¹⁵⁷.

Insofern dürften auch zwei weitere Stellen bei Niketas nicht als Pfählungen, sondern als Hängen oder Festbinden an einen Pfahl zu verstehen sein¹⁵⁸. Wenn Andronikos den korpulenten Georgios Dishypatos damit drohte, ihn wie ein Spanferkel aufzuspießen und zu grillen, so ist dahinter nur der zynische Humor des Kaisers, aber keine institutionalisierte Hinrichtungsform zu sehen¹⁵⁹.

Der Bratspieß (ὄβελίσκος) führt uns direkt zu Niketas Choniates' Bruder Michael. In einem Trostbrief (vor 1208) an den Vater eines Knaben, den Leon Sgouros, der Herr von Akrokorinth, kaltblütig

¹⁵¹ Übersetzung korrigiert nach: Abenteuerer auf dem Kaiserthron. Die Regierungszeit der Kaiser Alexios II., Andronikos und Isaak Angelos (1180–1195) aus dem Geschichtswerk des Niketas Choniates, übersetzt, eingeleitet und erklärt von F. GRABLER (*Byzantinische Geschichtsschreiber* 8). Graz–Wien–Köln 1958, 81–82.

¹⁵² MAGOULIAS, City 140, übersetzt zunächst richtig („Leon Synesios and Manuel Lachanas, as well as forty others, he hanged on the branches of trees growing alongside Prusa ... [Andronikos] returned to the palace delighting in such trophies, leaving behind the cultivated vines of the Prusaeans that climbed trees in close embrace weighted down with the bodies of the hanged like so many clusters of grapes“), um unmittelbar im Anschluss unverständlicherweise von „Gepfählten“ zu sprechen: „He allowed none of the impaled to be buried; baked by the sun, they swayed in the wind like scarecrows suspended in a garden of cucumbers by the garden-watchers.“

¹⁵³ Choniates 286 (VAN DIETEN). Vgl. CHEYNET, Pouvoir 115 (Nr. 157).

¹⁵⁴ GRABLER, Abenteuerer 79: „... die Perser ließ er im Kreis rings um die Stadt aufpfählen.“

¹⁵⁵ Eustazio di Tessalonica, La espugnazione di Tessalonica. Testo critico, introduzione, annotazioni di St. KYRIAKIDIS. Proemio di B. LAVAGNINI. Versione italiana di V. ROTOLO (*Istituto Siciliano di Studi Bizantini e Neoellenici. Testi e Monumenti* 5) Palermo 1961, 56; ebenda 76: [scil. David Komnenos] ἡπειλεῖτο κατὰ πληγῶν, κατὰ κεφαλῆς, κατὰ ὀμμάτων, κατὰ σκολοπισμοῦ. Die italienische Übersetzung (ebenda 77) bietet „impalamento“, doch welche Strafe genau unter dem letzten Begriff zu verstehen ist, ist aus dem Text heraus nicht zu beantworten.

¹⁵⁶ MAGOULIAS, City 158.

¹⁵⁷ Choniates 328 (VAN DIETEN): Ἴνα δὲ εἰδῆτε καὶ τὸν τρόπον τῆς ἐκδικήσεως, ἧ καθυποβλήθησεται ὁ τῆς ἐμῆς παρήκοος ἐντολῆς, ἐπὶ τοῦ ἱστοῦ ἀπαιωρηθήσεται τῆς νεῶς, εἰ δὲ τοῦτον παρέσυρε φλοῖστος θαλάττιος, ἐφ' ὕψηλῆς ἀρχιάλου ἀνασκολοπισθήσεται σκοπιᾶς, μεγίστης τινὸς καὶ ἰθυτενοῦς ἐκ τῶν ἐκεῖσε που ὀρέων ἀποτμηθείσης δοκοῦ ...

¹⁵⁸ Choniates 293 (VAN DIETEN): ἀνασκολόπισιν ἐγνωμάτευε, ebenda 294: ἀνασκολοπίζονται ἀμόφοτεροι. GRABLER, Abenteuerer 88 scheint zunächst eine Art Kreuzigung vor Augen zu haben („und schlugen sie an Pfähle“), gibt aber denselben Vorgang wenige Zeilen später mit „Aufpfählung“ wieder. MAGOULIAS, City 162–163: „impalement“ und „both men were impaled“. CHEYNET, Pouvoir 117 (Nr. 159) nimmt ebenfalls eine Pfählung an.

¹⁵⁹ Choniates 312 (VAN DIETEN): καὶ ὄβελίσκοις ἐμπείραι διαμπερές μελετᾶν καὶ ἐπ' ἀνθρώκων ὀπτηθέντα τῆ τούτου παρεισενεγκεῖν γαμετῆ. καὶ ἦν ἂν ὁ πιμελώδης Δισόπατος κατὰ δελφάκιον διαπειρόμενος καὶ πυρρακίζων τὴν ἐπιδερμίδα ...

getötet hatte, wünscht er dem Tyrannen, dass ihm alle seine Gräueltaten selbst widerfahren sollten, unter anderem, dass er lebendig aufgespießt (ζῶντα ὀβελιζόμενον¹⁶⁰) werde. Michaels Formulierung mag eine Art der Pfählung ansprechen, ein unmittelbarer Zusammenhang mit dem textlich nachstehenden ἀνασκολοπιζόμενον ist freilich unwahrscheinlich. Dieses meint wohl einmal mehr „Erhängen“, was unter den aufgelisteten Tötungsarten ansonsten nicht vorkäme¹⁶¹.

Auch die byzantinische Rezeption alttestamentlicher Stoffe trägt schließlich ein wenig zur Klärung unserer Problematik bei. Theodoros Prodromos gibt die Hinrichtung des Königs von Gai mit ἀνασκολοπίζω wieder und beschreibt diesen Vorgang als Aufhängen an der *furca*¹⁶². Damit entspricht Prodromos sowohl der Septuaginta-Vorlage (Jos 8,29: καὶ τὸν βασιλέα τῆς Γαι ἐκρέμασεν ἐπὶ ξύλου διδύμου, καὶ ἦν ἐπὶ τοῦ ξύλου ἕως ἑσπέρας) als auch der byzantinischen ikonographischen Tradition, welche die Szene stets als Hinrichtung auf der *furca* zeigt¹⁶³. Die Tötung des Haman (Est 7,10) erfolgte offenbar ebenfalls durch Hängen (καὶ ἐκρεμάσθη Ἀμαν ἐπὶ τοῦ ξύλου, ὃ ἠτοίμασεν Μαρδοχαῖω) und wird in byzantinischen Bearbeitungen mit ἀνασκολοπίζω beschrieben¹⁶⁴.

DER BLICK VON AUSSEN: DIE FASZINATION DES GRAUENS

Ein Argument gegen eine verbreitete Existenz der Spießung in Byzanz lässt sich indirekt aus dem Schweigen westlicher Quellen ableiten. Wie gezeigt wurde, übte die grausame Praxis der Pfählung eine große Faszination auf europäische Reisende aus, wobei die ersten expliziten Schilderungen über den Ablauf der Pfählung erst ab dem 15. Jahrhundert begegnen¹⁶⁵. Infolge der vermehrten Erzählungen über die Grausamkeiten der Osmanen entwickelten die westlichen Sprachen – passend von Südost nach Nordwest fortschreitend – eine Terminologie, die sich unzweideutig auf die „orientalische Spießung“ bezog (*spießen*¹⁶⁶, *impalare*¹⁶⁷, *empaler*¹⁶⁸, *impale*¹⁶⁹, *impalar*¹⁷⁰)¹⁷¹. Die Vermutung liegt

¹⁶⁰ Die Verwendung von ὀβελίζω im Sinne von „aufspießen“ ist bei Michael Choniates meines Wissens (und nach knapper Kontrolle mittels *TLG*) singular. Normalerweise meint das Verb „markieren“: *LSJ* 1196; *LAMPE* 934. Vgl. *LBG* 1101, s.v. ὀβελιστής.

¹⁶¹ Michaelis Choniatae Epistulae, rec. F. KOLOVOU (*CFHB* 41). Berlin–New York 2001, ep. 100, 38 (141): Πῶς ἐξέσται τῷ τάλανι πᾶσι τρόποις ἐπεξελεῖν θανάτων οἷς αὐτὸς πλείστους διέφθειρε καὶ τούτοις πολλάκις, ὥστε μυριάκις αὐτὸν ἀποθανεῖν νῦν μὲν κατατομούμενον καὶ τοῦτο πολλάκις, νῦν δὲ τὴν ἐχθίστην ἐμοὶ καὶ μιανὰν κεφαλὴν ῥάβδω σιδηρᾷ συντριβόμενον, νῦν δὲ ζῶντα ὀβελιζόμενον, αὐθις κατὰ κρημνῶν ἀθούμενον, εἶτα ὀλοκαυτούμενον, ἄλλοτε ἀνασκολοπιζόμενον, ἔπειτα κατατοξενούμενον, πάλιν κατακεντούμενον;

¹⁶² Theodoros Prodromos, Jambische und hexametrische Tetrasticha auf die Haupterzählungen des Alten und des Neuen Testaments, II: Text und Indices, ed. G. PAPAGIANNIS (*Meletemata* 7/2). Wiesbaden 1997, 87a–b (96–97): Εἰς τὴν πυρπόλησιν τῆς Γαι πόλεως καὶ τὸν ἀνασκολοπισμὸν τοῦ βασιλέως αὐτῆς ... Τίς ποθ' ὄδ' ἐκ ξύλοιο μετήρορος ἐστὶ διδύμου | ἄθλιος, ἐκ δὲ οἱ ὄσσε βῆ βάλεν;

¹⁶³ KRESTEN, Hinrichtung 113–117.

¹⁶⁴ Georgios Monachos 272 (DE BOOR): ἦτις καὶ τὸν ἴδιον λαὸν Ἰουδαϊκὸν ἀναιρεῖσθαι μέλλοντα ἐξ ἐπιβουλῆς Ἀμὰν τοῦ ἀρχιστρατήγου λυτρωσαμένη παρεσκευάσεν ἐκείνον ἀνασκολοπισθῆναι εἰς ὅπερ ξύλον ἐβουλεύσατο Μαρδοχαῖον τὸν ἐαυτῆς ἀναρτῆσαι θεῖον μὴ τιμῶντα αὐτὸν καὶ προσκυνοῦντα.

¹⁶⁵ Vgl. die oben 128–130 mit Anm. 9) zitierte Schilderung von Jacopo de Promontorio de Campis und den Gesandtschaftsbericht des Niccolò de Modrussa sowie BELON, Bemerkungen 14–15. Ein vergleichbares spanisches Zeugnis (1557) findet sich im *Viaje de Turquía por Cristóbal de Villalón*, in: *Autobiografías y Memorias. Coleccionadas é ilustradas por M. SENANO Y SANZ*. Madrid 1905, 14: ¿Qué es empalar? – La más rabiosa y abominable de todas las muertes. Toman un palo grande, hecho a manera de asador, agudo por la punta, y ponenle derecho, y en aquel le espetan por el fundamento, que llegue quasi a la boca, y dexanse así vibo, que suele durar dos y tres días.

¹⁶⁶ J. GRIMM – W. GRIMM, Deutsches Wörterbuch, 33 Bde. Leipzig 1852–1970 (Nachdruck München 1984), XIII 1599, s.v. „pfählen“ und bes. XVI 2457–2458, s.v. „spieszen“. Sehr frühe deutschsprachige Belege für die Spießung stammen aus Berichten über Vlad III. Dracula, deren früheste noch zu dessen Lebzeiten, wohl im Jahre 1462, verfasst wurden (dazu bereits oben 130 mit Anm. 32). Vgl. die Beiträge von P. P. PANAITESCU (*The German Stories about Vlad Țepeș, 185–196*) sowie A. BALOTĂ (*An Analysis of the Dracula Tales, 153–184*), beide in: *Dracula. Essays* (wie Anm. 32).

¹⁶⁷ Erstmals belegt 1484: Garzanti etimologico, ed. T. DE MAURO – M. MANCINI. Mailand 2000, 939; M. CORTELAZZO – P. ZOLLI, *Dizionario etimologico della lingua italiana*, III: I–N. Bologna 1992, 553; *Dizionario etimologico italiano*, ed. C. BATTISTI – G. ALESSIO, III: Fa–Me. Florenz 1952, 1953 (dort: 15. Jh.).

demnach nahe, dass die Tötung durch Pfählung dem mittelalterlichen lateinischen Europa in der Tat unbekannt¹⁷² war, erst ab dem späten 15. Jahrhundert gleichermaßen mit Abscheu und Faszination als typisch osmanischer Brauch wahrgenommen wurde. Als Neuerung betrachtete die Pfählung auch der kretische Jude Eliyahu Capsali (ca. 1485–1555), der in seiner betont osmanenfreundlichen Chronik behauptet, nicht die Türken, sondern Timur Lenk (1336–1405) habe die grausame Strafe aus Asien mitgebracht¹⁷³.

Eine zeitgenössische Rezeption aus byzantinischer Zeit fehlt also, zumindest ein Argument *ex silentio* wider die damalige Anwendung der Pfählung¹⁷⁴, zumal die Faszination des Grausamen frühere Reisende wohl in gleichem Maße angezogen hätte wie ihre neuzeitlichen Nachfahren¹⁷⁵. Etliche Berichte darüber mochten gewiß den Tücken der Überlieferung zum Opfer gefallen sein, aber angesichts vieler und ständiger Kontakte zwischen dem lateinischen Europa und dem Byzantinischen Reich ist das Fehlen jedweder Nachricht doch bezeichnend.

VERSUCH EINER BILANZ

Obwohl die Ambivalenz des Begriffes ἀνασκολοπιζω bekannt ist, tendieren die meisten Übersetzungen byzantinischer Quellen zu seiner Deutung als Pfählung. Textanalyse und Vergleich mit Parallelzeugnissen erweisen hingegen, dass die Byzantiner darunter im Regelfall den Tod durch Erhängen verstanden, zumeist wohl die Exekution an der *furca*, bisweilen vielleicht auch das bloße Aufbinden an einen Pfahl.

¹⁶⁸ Erstmals im Sinne der Spießung belegt 1515: Dictionnaire étymologique et historique du français („Larousse“), ed. A. DAUZAT – J. DUBOIS – H. MITTERAND. Paris 1993, 537; Dictionnaire historique de la langue française („Le Robert“), ed. A. REY, II. Paris 1992, 1405, s.v. „pal“. Vgl. E. GAMILLSCHEG, Etymologisches Wörterbuch der französischen Sprache. Heidelberg ²1969, 360, s.v. „empalement“. Frühere Belege von „empaler“ begegnen ab 1180 im Sinne von „percer“ bzw. „palisader“, aber nicht im Kontext von Hinrichtungen: A. J. GREIMAS, Dictionnaire de l’Ancien Français. Le Moyen Âge. Paris 1992, 192; A. J. GREIMAS – T. M. KEANE, Dictionnaire du Moyen Français. La Renaissance. Paris 1992, 225.

¹⁶⁹ Erstmals belegt Mitte 16. Jh., jedoch mit der Bedeutung „eine Palisade errichten“; als „spießen“ erstmalig 1613: Oxford Dictionary of English. Second Edition Revised, ed. C. SOANES – A. STEVENSON. Oxford–New York 2005, 868, s.v. impale. S. auch online: <http://www.oed.com/> (Suchbegriff: impale).

¹⁷⁰ Erster eindeutiger Beleg 1545: M. ALONSO, Enciclopedia del idioma. Diccionario histórico y moderno de la lengua española (siglos XII al XX). Etimológico, tecnológico, regional e hispanoamericano, II: D–M. Madrid 1958 (Nachdruck 1982), 1660.

¹⁷¹ Der den romanischen Begriffen zugrunde liegende lateinische Terminus *impalare* begegnet zwar bereits im Mittelalter, jedoch zumeist mit der Bedeutung „an einen Pfahl binden“ und niemals im Kontext einer Hinrichtung durch Pfählen. Vgl. Thesaurus Linguae Latinae VII 1, 516, s.v. *impālo* und X 1, 174, s.v. *pālus*; Glossarium mediae et infimae Latinitatis, ed. CH. DU FRESNE DU CANGE – D. P. CARPENTIER – G. A. L. HENSCHEL, IV. Niort 1885, col. 302, s.v. *impalare: in palum impingere* und VI. Niort 1886, col. 124a, s.v. *palus*, dort zwar auch der Verweis auf den *palus justitarius*, der aber auch nichts mit der Pfählung zu tun hat: *patibulum in quo rei suspenduntur; quod maioris justitiae signum est*.

¹⁷² A. J. McNAIR, El Cid, the Impaler? Line 1254 of the Poem of the Cid. *Essays in Medieval Studies* 26 (2010) 45–68, hier 59–60 vermutet hinter einem Vers im Epos *Cantar de Mio Cid* (frühes 12. Jh.) eine Pfählung: „Esto mandó mio Cid, Minaya se lo había aconsejado: | que a cualquier hombre de entre sus vasallos | que no se le despidiese y no le besase la mano, | si le pudiesen prender y fuese alcanzado, | le confiscasen sus bienes y lo colgasen de un palo“. Vgl. *Cantar de Mio Cid*. Edición, prólogo y notas de A. MONTANER (*Biblioteca Clásica* 1). Barcelona ²1993, 179. Die von McNair zitierten Vergleichsstellen datieren jedoch frühestens aus dem 16. und 17. Jahrhundert und der Autor erkennt an, dass auch jede andere Form der Hinrichtung am Pfahl gemeint sein könnte. Da es sich um ein völlig singuläres Auftreten des Pfählens in einem westeuropäischen mittelalterlichen Kontext handeln würde, ist m. E. eine Deutung als „erhängen“ zu bevorzugen.

¹⁷³ M. JACOBS, Islamische Geschichte in jüdischen Chroniken. Hebräische Historiographie des 16. und 17. Jahrhunderts. Tübingen 2004, 148. Zur Person des Chronisten ebenda 58–62. Die Chronik ist bislang nur hebräisch ediert: *Seder Eliyahu Zuta* by Rabbi Eliyahu Ben Elqana Capsali, ed. A. SHMUELEVITZ – S. SIMONSOHN – M. BENAYAHU, 3 Bde. Jerusalem 1975–83, hier I 56.

¹⁷⁴ Isolierte Beschreibungen würden selbstverständlich auch ohne Fachterminologie auskommen. Vgl. die Schilderung einer von den Awaren durchgeführten vaginalen Pfählung (a. 610) bei Paulus Diaconus (s. oben, Anm. 70).

¹⁷⁵ S. oben 128–130.

Dem stehen mit der Hinrichtung von Thomas dem Slawen, den überlieferten Gräueltaten des Leon Sgouros und allenfalls der geplanten Exekution eines Usurpators unter Alexios I. nur drei Fälle gegenüber, die sich auf eine Tötung durch Aufspießen beziehen könnten, aus denen aber weder Aussagen über die genaue Durchführung noch über die Verbreitung der Strafe abzuleiten sind¹⁷⁶. Signifikant ist, dass diese Stellen (ebenso wie die einzige explizite Schilderung einer solchen Hinrichtung bei Prokopios) ohne ἀνασκολοπίζω auskommen, auch ein Argument gegen die pauschale Übersetzung dieses Terminus mit „pfählen“ in byzantinischer Zeit. Dem inhaltlich-begrifflichen Wandel von ἀνασκολοπίζω hin allein zu „pfählen“ begegnen wir erst in der Chronik des Laonikos Chalkokondyles, verfaßt im späten 15. Jahrhundert bereits vor dem Hintergrund des neuen Reiches der Osmanen¹⁷⁷.

¹⁷⁶ s. oben 142–143, 149, 146–147.

¹⁷⁷ Chalkokondyles IX (251; 262 DARKÓ); s. oben, Anm. 30.

